



SCHULPROGRAMM

des

Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums



INHALTSVERZEICHNIS	Seite
PROGRAMMBEREICH I: ORGANISATION VON ÜBERGÄNGEN	6
○ <i>Schwerpunkt 1: Gestaltung des Überganges von der Grundschule zum Gymnasium.....</i>	<i>6</i>
Gagern informiert	6
„Ein neuer Anfang“	7
○ <i>Schwerpunkt 2: Verankerung des Wahlfachangebotes.....</i>	<i>8</i>
Wahlunterricht am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium	8
○ <i>Schwerpunkt 3: Vorbereitung auf das Abitur</i>	<i>9</i>
Der Eintritt in die Einführungs- und Qualifikationsphase	9
Methodenschulung.....	9
Medienerziehung	10
PROGRAMMBEREICH II: KOOPERATION UND ÖFFNUNG	11
○ <i>Schwerpunkt 1: Praxisnahe Bildungserlebnisse ermöglichen</i>	<i>11</i>
Kooperationsprojekt mit dem Zoo	11
Kooperation mit der Goethe-Universität und der Bundesagentur für Arbeit.....	12
Projekt „Geisteswissenschaftliches Schülerstudium“	12
Gesprächs- und Vortragsreihe.....	13
○ <i>Schwerpunkt 2: Die Schule nach innen und außen darstellen</i>	<i>13</i>
Öffentlichkeitsarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium.....	13
Schülerinitiative: "Musizieren in der B-Ebene"	14
Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil	15
PROGRAMMBEREICH III: BILDUNG UND FÖRDERUNG	15
○ <i>Schwerpunkt 1: Lesen und Schreiben</i>	<i>15</i>
Schülerarbeitsbibliothek.....	15
Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben	16
Projekt „Meine Zeitung - Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“	17
Vorlesewettbewerb.....	17
Leseförderung mit „Antolin“ und dem „LesePASS“	17



○ Schwerpunkt 2: Sprache verstehen und verwenden	18
Wettbewerb „Jugend debattiert“ und Debating	18
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	19
Cicero-Wettbewerb in Arpino	19
Studienfahrt nach Griechenland	20
Austauschfahrten im Fach Französisch	20
Austauschfahrt im Fach Englisch	21
○ Schwerpunkt 3: Erkenntnis gewinnen und anwenden	22
Der Geographie-Wettbewerb „Diercke WISSEN“	22
Wettbewerbe in Physik und Mathematik.....	23
„Philhellenia“	24
Die N.E.R.D.-AG: Ein Refugium für Querdenker.....	24
Fahrt nach Buchenwald und Weimar	25
○ Schwerpunkt 4: Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben	26
Der Weinstock-Preis.....	26
Buchprämie	26
Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt: „Skifreizeiten“	27
„Gagern läuft gut“	27
Workshop „Darstellendes Spiel“	28
Musikalische Förderung	28
PROGRAMMBEREICH IV: GESTALTUNG DES SCHULTAGES	30
○ Schwerpunkt: Pausen und Freiräume erholsam und kreativ gestalten	30
„Bewegte Pause“	30
Pädagogische Mittagsbetreuung	30
Gagern-Lunch	31
Aufgaben und Möglichkeiten von Arbeitsgemeinschaften am Beispiel der Schach-AG	31
AG Schulsanitätsdienst	32
PROGRAMMBEREICH V: SCHULKULTUR	33
○ Schwerpunkt: Schule als Lebens- und Arbeitsbereich gemeinsam gestalten	33



Gagern-Codex	33
Gagern-Manual	34
Alte Sprachen für Eltern	34
Latein.....	34
Griechisch	35
Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium	35
Förderverein.....	36
SV-Arbeit	36
Suchtprävention und Beratertätigkeit	38
PROGRAMMBEREICH VI: SCHULENTWICKLUNG.....	39
○ <i>Schwerpunkt 1: Konzepte zur Profilbildung und -stärkung.....</i>	<i>39</i>
Schulversuch	39
Mehrsprachigkeit und vernetztes Sprachen Lernen.....	40
Bilingualer Fachunterricht: „Politics and Economics“	41
Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum	42
○ <i>Schwerpunkt 2: Konzepte zur Evaluation.....</i>	<i>43</i>
Interne Evaluation	43
Vergleichsarbeiten	43
Evaluation Klasse 5 und „Arbeitskreis Unterstufe“	44
„Arbeitskreis Oberstufe“	45
○ <i>Schwerpunkt 3: Konzepte zur Gestaltung der Arbeitsbereiche</i>	<i>45</i>
Fortschreibung des IT-Konzeptes	45
Infrastruktur und Raumprogramm.....	46
Energiemanagement	47
○ <i>Schwerpunkt 4: Konzepte zur Personalentwicklung.....</i>	<i>47</i>
Fortbildungskonzept	47
Klassenlehrerfortbildung.....	48
Ausschreibung von Beförderungsstellen.....	49
ANHANG	50



Programmatische Einleitung zur Neufassung

Die Entwicklung des Schulprogramms des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums vollzog sich bisher in mehreren Erarbeitungsstufen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Schwerpunkte. Eine Neufassung erwies sich im Wesentlichen unter drei Aspekten als notwendig: Einige früher formulierte Schwerpunkte z. B. im Bereich der Gestaltung der Übergänge haben inzwischen konkrete Gestalt angenommen. Weiter bildete die letztgültige Fassung des Schulprogramms nicht mehr zureichend die vielfältigen Profil bildenden und insbesondere die Umstellung auf die 8-jährige Gymnasialzeit unterstützenden Arbeits- und Programmbereiche ab, die sich in der Zuständigkeit und Initiative zahlreicher Mitglieder der Schulgemeinde im Laufe der letzten Jahren entwickelt haben. Darüber hinaus sollten die einzelnen Programmteile - soweit möglich und sinnvoll - durch kompetenzorientierte Schwerpunktsetzungen und überprüfbare Zielvorgaben ergänzt werden. Den erweiterten Ziel- und Rahmenvorgaben entspricht die erkennbare Breite der Beteiligungsbasis für den Gestaltungsprozess der vorliegenden Neufassung: Vertreterinnen und Vertreter aller schulischen Gremien haben aus ihrer Sicht das Profil der Schule aktuell und langfristig prägende Projekte und Gestaltungselemente in ihrem IST-Stand und ihren Entwicklungsmöglichkeiten darzustellen versucht, aus denen sich weiterführende Maßnahmen, Projekte und Bedarfsplanungen zur Schulentwicklung ableiten lassen.

Mit der Organisation dieses Überarbeitungsprozesses und der strukturellen Neufassung des Schulprogramms war die Steuergruppe der Schule betraut, die sich auch für die weitere Begleitung des Fortschreibungsprozesses und die Auswertung der Entwicklungsziele verantwortlich zeigt.

Dem prozesshaften Charakter des Schulprogramms wird in besonderer Weise dadurch Rechnung getragen, dass alle zur Erreichung oder Modifikation der Zielvorgaben notwendigen Instrumentarien und Auswertungsergebnisse in einem Anhang dokumentiert werden und als Arbeitsgrundlage für weitere Fortschreibungsprozesse zur Verfügung stehen. Die Struktur der vorliegenden Fassung des Schulprogramms ergibt sich aus den profilspezifischen Grundlagen und Zielen der Bildungsarbeit des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, die sich in sechs großen Programmbereichen manifestiert:

- in der Organisation von Übergängen

Der Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium, der Eintritt in die Qualifikationsphase und die Vorbereitung auf Studium und Beruf markieren die großen Übergänge der Gymnasialzeit. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, durch vorsorgende und begleitende Maßnahmen seinen Schülerinnen und Schülern diese Übergänge zu erleichtern und sie darin zu unterstützen, die jeweils nächste Ausbildungsphase bestmöglich vorbereitet angehen und erfolgreich gestalten zu können.

- in Modellen zur Kooperation und Öffnung

Wichtige Impulse, die geeignet sind, das Schulprofil zu schärfen und zu ergänzen, bezieht das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium aus der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen. Die unterschiedlichen Kooperationsmodelle bieten Lehrenden und Lernenden den Anreiz und die Chance, Unterrichtsthemen, Lernmethoden und -inhalte in neuen, ungewohnten Anwendungsbereichen zu erproben und die Relevanz des Gelehrten und Gelernten für diese außerschulischen Anwendungsgebiete zu prüfen mit dem Ziel, erworbene fachliche und überfachliche Kompetenzen durch praxisnahe Bildungserlebnisse in extracurricularen Zusammenhängen zu festigen und zu erweitern.

- in Beiträgen zur Bildung und Förderung

Das humanistische Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sieht es als wesentlichen Teil seines Bildungsauftrags an, seinen Schülerinnen und Schülern über den schulrechtlich und bildungspolitisch vorgegebenen Rahmen hinaus vielfältige und differenzierte Bildungsangebote zu machen mit dem Ziel der individuellen und umfassenden Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung. In diesem Sinn ist jedes Bildungsangebot als Förder- und Ausbildungsangebot zu verstehen. Entsprechend sind alle Bildungs- und Förderangebote



zueinander in Beziehung zu setzen. Die Nutzung der Bibliothek oder des vielfältigen AG-Angebots dienen dem gleichen Zweck wie die Teilnahme an Wettbewerben und Austauschprojekten: Die Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums bekommen im Rahmen unterschiedlicher Schwerpunkte lernmotivierende und lernbegleitende Angebote und Anreize zur Ausbildung und Weiterentwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Sinne von Schlüsselqualifikationen und Kernkompetenzen auf eine breite und nachhaltige Transferwirkung angelegt sind.

- **in Angeboten zur Gestaltung des Schultages**

Durch die Einführung der 8-jährigen Schulzeit haben sich auch am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium die Organisationsstrukturen und Gestaltungsspielräume des Schulalltags geändert. Anspruch des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums ist es, den Schulalltag mit dem Ziel der Entlastung und allgemeinen Verträglichkeit so zu strukturieren und zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler kreative Angebote erhalten, die sowohl dem Anspruch auf Erholung und Regeneration als auch dem Bedürfnis nach interessegeleiteten Bildungs- und Gemeinschaftserlebnissen Rechnung tragen.

- **in Leitvorstellungen von Schulkultur**

Das Selbstverständnis der Mitglieder der Schulgemeinde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums im Hinblick auf eine bedürfnisgerechte und erfolgreiche gemeinsame schulische Arbeit ist wesentlich geleitet vom Anspruch auf Verlässlichkeit der Grundlagen des schulischen Zusammenlebens sowie durch das stete Bemühen um Transparenz der schulischen Arbeits- und Organisationsformen. Diese Ziele sind nur in vertrauensvoller Kooperation und mit aktiver Beteiligung aller schulischen Gremien und Mitglieder der Schulgemeinde zu erreichen.

- **in Konzepten zur Schulentwicklung**

Wesentliche Elemente der Qualitätssicherung und -förderung am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium erwachsen aus dem gemeinsamen Bestreben aller Verantwortlichen, die spezifischen Potentiale eines Gymnasiums mit einem altsprachlichen Profil und einem humanistischen Bildungs- und Erziehungsbegriff für eine bildungspolitisch tragfähige Zukunft konzeptionell optimal zu nutzen. Mit diesem Anspruch konzeptioneller Optimierung verbindet sich auch die Bereitschaft, die selbst entwickelten oder vorgegeben Konzepte zur Schulentwicklung einschließlich der damit verbundenen Qualitätsstandards und ihre praktische Umsetzung in regelmäßigen Abständen einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Alle in den genannten Bereichen entfaltetten Aktivitäten und Bestrebungen verstehen sich als Konkretisierung der Werthaltungen und Grundsätze, die im „Gagern-Codex“ (siehe Anhang; vgl. eigener Programmteil) im Sinne eines Leitbildes festgelegt sind.

Programmbereich I: Organisation von Übergängen

o **Schwerpunkt 1: Gestaltung des Überganges von der Grundschule zum Gymnasium**

Gagern informiert

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist keine Ortsteilschule, sondern rekrutiert seine Schülerschaft aus ganz Frankfurt und aus dem Umland. Sein besonderes Profil und sein Qualitätsanspruch machen es erforderlich, gezielt darüber zu informieren, was und wie hier gelehrt und gelernt wird. Nur so ist gewährleistet, dass stetig hinreichend viele Eltern, die bereit sind, das Profil mitzutragen, geeignete Kinder anmelden.

Ein wichtiges Informationsmedium ist die Homepage der Schule. Die Fachschaften sind gehalten, ihre Fächer sachgerecht und aktuell zu präsentieren.

Darüber hinaus werden regelmäßig Informationsveranstaltungen durchgeführt:

Im November findet eine Abendveranstaltung für die Eltern von Viertklässlern in der Aula statt. Nach einer einführenden Begrüßung durch die Schulleitung haben die Gäste Gelegenheit, sich anhand dargebotener Materialien und im Gespräch mit Lehrerinnen und



Lehrern, Eltern und Schülern einen Eindruck von der Schule zu verschaffen. Es ist erforderlich, dass eine hinreichende Zahl von Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Fächer als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Die Einladung zum Informationsabend erfolgt über die Grundschulen der Region.

Für Eltern und Kinder bildet der „Tag der offenen Tür“ Gelegenheit, die Schule kennen zu lernen. Seine Durchführung als verbindliche Schulveranstaltung wird jeweils von der Schulkonferenz beschlossen. Den Gästen wird die Möglichkeit geboten, Unterrichtsveranstaltungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zu besuchen und sich an Informationsständen, bei Projektpräsentationen und im Gespräch mit den Mitgliedern der Schulgemeinde ein umfassendes Bild von der Schule und ihren Bildungsangeboten zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler der E-Phase informieren sich zur Vorbereitung ihrer Wahlentscheidungen bei dieser Gelegenheit über die Arbeit in den Leistungskursen der verschiedenen Fächer.

Für die Organisation des „Tages der offenen Tür“ ist der stellvertretende Schulleiter verantwortlich.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler sind erfahrungsgemäß daran interessiert, ihre Studienerfahrungen den künftigen Abiturientinnen und Abiturienten nutzbar zu machen. Der Studienleiter wird daher weiter an der Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes arbeiten, die Gelegenheit des „Tages der offenen Tür“ für eine hausinterne Studienberatung zu nutzen.

Die Reaktionen und Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern des Informationsabends und des Tages der offenen Tür dienen als Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der bisher überaus erfolgreichen Durchführungskonzepte.

Alle Informationsabende, zu denen einzelne Grundschulen einladen, werden von Mitgliedern der Schulleitung besucht. Termine von Grundschulverbänden, die zu zentralisierten Veranstaltungen einladen, werden entsprechend von mehreren Schulleitungs- und Kollegiumsmitgliedern wahrgenommen.

Diese Informationsveranstaltungen erfüllen in ihrer Staffelung und Breite eine wesentliche Funktion im Rahmen der Vorbereitung auf den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium.

„Ein neuer Anfang“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hat seit dem Schuljahr 2000/2001 grundlegende Neuerungen eingeführt, um den Übergang auf das Gymnasium hilfreich zu begleiten und entsprechend zu gestalten. Im Rahmen einer Einführungswoche lernen die neuen Schülerinnen und Schüler (in der Regel vier Klassen) ihre neue Schule kennen. Schon der erste Tag ist besonders gestaltet: durch einen feierlichen Empfang in der Aula durch den Schulleiter, begleitet von einem Vortrag des Schulorchesters bzw. Schulchores, durch das Überreichen eines „Gagern-Buttons“, der zur Identifikation mit der neuen Schule beitragen soll, und durch die Begrüßung durch die Klassenlehrerinnen und -lehrer sowie durch die Mentorinnen und Mentoren, die dann ihre „Schützlinge“ in den Klassenraum begleiten und mit dem Wichtigsten für die nächsten Tage vertraut machen. Im Laufe der ersten Woche findet für alle interessierten Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer ein ökumenischer Gottesdienst statt.

In den ersten Tagen gibt es vielfach Gelegenheit, sich mit der neuen Klassenleitung, den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Mentorinnen und den Mentoren bekannt zu machen. Einzelne Fachlehrkräfte stellen sich und ihr Fach vor; die Schule wird erkundet. Auch die ausführliche Besprechung des Gagern-Codex gehört zum Programm. Erst in der zweiten Woche beginnt der Unterricht „nach Plan“. Die Eltern der „neuen Sextaner“ werden vom Schulelternbeirat zu einem Gesprächsabend eingeladen. Eine Materialsammlung mit Tipps für die Einführungswoche steht den Klassenlehrerinnen und -lehrern zur Verfügung (→ Lehrerzimmer).

Schülerinnen und Schüler der E-Phase, die sich als Mentoren zur Betreuung der „neuen Sextaner“ gemeldet haben, werden den Klassenlehrerinnen und -lehrern zugeordnet und unterstützen deren Arbeit in der Einführungswoche und weit darüber hinaus (z. B. auf



Ausflügen, bei der Organisation von Festen etc.). Sie organisieren gerne auch eigene Projekte, z. B. Zoo- und Museumsbesuche oder die Nutzung der Arbeitsbibliothek. Ihre Arbeit wird von allen Beteiligten sehr geschätzt und ist für die Entwicklung des „Wirkungsgefühls“, zu der von Schülerseite eine eigene Arbeitsgemeinschaft angeboten wird, außerordentlich wichtig.

Das Projekt „Das Lernen lernen“ findet im 1. Halbjahr statt, auf zwei oder drei Tage verteilt. Hier kommen vor allem die Themen Heftführung, die harmonische Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes, die Vorbereitung von Klassenarbeiten und das Vermeiden von Lernstress zur Sprache. Eine Materialsammlung mit Tipps und Kopiervorlagen für dieses Projekt steht den Klassenlehrern zur Verfügung (→ Lehrerzimmer).

Im 6. Schuljahr startet derzeit ein Pilotprojekt „Methodentraining“, das die Schüler in den Bereichen Textfassung, Erlernen von Strukturierungstechniken, Präsentation von Inhalten und freies Sprechen fördern soll. Dieses Training ist verbindlich für die gesamte Jahrgangsstufe ab dem Schuljahr 2012/13.

Das Projekt „Cool sein – cool bleiben“ im 7. Schuljahr übt unter dem Begriff „Großstadtauglichkeit“ ein, wie man sich in gefährlichen Situationen verhalten soll bzw. wie man gar nicht erst in solche gerät. In den letzten beiden Jahren litt dieses Projekt zwar unter dem Mangel an ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern, doch die Beanspruchung externer Angebote belastet den Schuletat oder das Budget der Eltern nicht unerheblich.

Die Klassenlehrerinnen und -lehrer der 5. Klassen laden ihre Lehrerteams in regelmäßigen Zusammenkünften zur pädagogischen Beratung und zum Erfahrungsaustausch ein.

Der offene Arbeitskreis „Unterstufe“, bestehend aus Mitgliedern der Eltern- und Lehrerschaft, trifft sich in regelmäßigen Abständen, um alle gemeinsamen Anstrengungen im offenen Gespräch zu evaluieren. Eine Evaluation der Arbeit in den Eingangsklassen hat im Zusammenhang mit der Implementierung des Schulversuchs bisher einmal stattgefunden (siehe Anlage) und soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

Die Schule arbeitet im „Arbeitskreis-Ost“ mit, der vom Schulamt inzwischen unterstützt wird. Dort treffen sich ca. 4 – 6-mal im Schuljahr Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen und der verschiedenen weiterführenden Schulen zu einem Dialog. Zuletzt wurden die Probleme der Grundschullehrerinnen und -lehrer bei der Feststellung der Gymnasialbefähigung, die Anforderungen der Gymnasien und die Fähigkeiten der Kinder am Ende der 4. Klasse besprochen. Die Umsetzung der Bildungsstandards und der kompetenzorientierte Unterricht werden hier in der nächsten Zeit ein zentrales Thema sein.

Eine engere Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird immer dringlicher, gestaltet sich, da unsere Schule von ca. 40 Grundschulen Schülerinnen und Schüler aufnimmt, wegen der disparaten Ausgangssituation auch schwierig. Hier sind neue Kooperationsformen zu entwickeln.

Für die grundlegende und vielfältige Arbeit des spezifisch gestalteten Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium wurde eine Beförderungsstelle eingerichtet.

○ **Schwerpunkt 2: Verankerung des Wahlfachangebotes**

Wahlunterricht am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Alle Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, während der Sekundarstufe I Wahlunterricht zu besuchen. Die Schulkonferenz bestimmt, welche Unterrichtsveranstaltungen als Wahlunterricht im Sinne der Verordnung anerkannt sind. Für das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gilt dies ausschließlich für die Fremdsprachen Griechisch, Französisch und Italienisch (mit der Besonderheit, dass das Fach Griechisch ordnungsgemäß im Falle seiner Wahl als Hauptfach in den Rang der zweiten Fremdsprache rückt).

Die Verpflichtung zum Erlernen einer dritten Fremdsprache und die Möglichkeit der Wahl aus drei attraktiven Angeboten sind integrale Bestandteile des qualitativ anspruchsvollen Bildungsangebots der Schule.

Zur Vorbereitung der Wahlentscheidung findet im Frühjahr eines jeden Jahres ein Informationsabend für die Eltern der Jahrgangsstufe 7 statt, zu der auch Schülerinnen und



Schüler willkommen sind. Die Schulleitung organisiert die Veranstaltung in Absprache mit den Fachsprecherinnen und Fachsprechern und trägt Sorge für eine ausgewogene Darstellung des Angebotes.

○ **Schwerpunkt 3: Vorbereitung auf das Abitur**

Der Eintritt in die Einführungs- und Qualifikationsphase

Gemäß der „Oberstufen- und Abiturverordnung“ werden unsere Eltern und Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen rechtzeitig und umfassend über das System der gymnasialen Oberstufe informiert; und zwar vor allem über das Kursangebot und seine Inhalte sowie über Konsequenzen, die sich aus den Wahlentscheidungen (Belegung oder Nichtbelegung) ergeben.

Während der Einführungsphase erhalten sie insbesondere Auskunft über die Ziele, Inhalte, Arbeitsmethoden und Anforderungen der Leistungsfächer und werden über die Grundsätze der Abiturprüfung informiert.

Dieser Pflicht zur Information und Beratung der Eltern und ihrer Kinder über die Oberstufe kommt das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium auf unterschiedliche Weise nach. Zum einen in fortlaufend aktualisierter Form über die Homepage der Schule, und zwar durch grundlegende und aktuelle Informationen, Übersichten und Möglichkeiten zum Download. Seit dem Frühjahr 2012 können die Fächer und Kurse online über die Homepage gewählt werden.

Zum anderen bekommen alle Schülerinnen und Schüler die Informationsbroschüre des HKM über die „Oberstufe und Abiturprüfung“ sowie eine grundsätzliche Beratung in den 9. und 10. Klassen oder jederzeit individuell per Mail durch den Studienleiter. Nicht zuletzt informieren in der Einführungsphase die Leistungskursschüler der Q2-Phase am „Tag der offenen Tür“ und die Fachlehrer im Unterricht über die Anforderungen in einem Leistungskurs und beraten die Schülerinnen und Schüler der E-Phase bei der Leistungskurswahl.

Besonderes Gewicht bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Oberstufe und die Qualifikationsphase hat der Informationsabend in der Aula. Er findet einmal für die 9. und einmal für die 10. Klassen statt, um gezielt Schwerpunkte für die jeweils bevorstehende Phase in der Oberstufe setzen zu können. Jede Schülerin und jeder Schüler wird also zwei Jahre hintereinander in einer Abendveranstaltung informiert. Die Veranstaltungen finden jeweils Anfang März statt, bis zu den Osterferien erfolgen die Fachwahlen.

Die Informationsveranstaltung besteht aus einem freien Vortrag mit einer Folienpräsentation, die danach über die Homepage der Schule abrufbar ist. Diese Verfügbarkeit der schulspezifischen Informationen über die Oberstufe ist vor allem für Schülerinnen und Schüler bestimmt, die während der Einführungsphase im Ausland sind oder neu an unsere Schule kommen wollen.

Die vielfältigen und umfassenden Informationsangebote im Internet (vgl. www.hvgg.de) werden zunehmend genutzt und von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut.

Methodenschulung

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium reagiert auf die vielfältigen Arbeits- und Prüfungsformen in der Oberstufe und speziell auf die Zunahme der Facharbeiten und Präsentationen mit einer schuleigenen Methodenschulung, den sogenannten „Methodentagen“. An zwei Tagen zu Beginn des Schuljahres (beginnend mit dem Schuljahr 2012 / 2013) werden alle Schülerinnen und Schüler in Q1 mit grundlegenden Arbeitstechniken und Arbeitsmethoden der Q-Phase vertraut gemacht.

Was ist eine Hausarbeit? Wie erstelle ich eine Präsentation? Wie nutze ich das Internet oder eine Bibliothek zur Recherche? Welche technischen Möglichkeiten stehen zur Verfügung? Wie zitiere ich? Was gilt als Plagiat? Nach welchen Kriterien wird bewertet? Auf diese und ähnliche grundlegenden Fragestellungen reagiert das Schulungskonzept mit theorie- und praxisorientierten Modulen, die von den Kolleginnen und Kollegen einer Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung der Methodentage und zur Entwicklung eines die Methodenschulung begleitenden Leitfadens geplant und vorbereitet wurden.



Bei der Durchführung der Methodentage werden sie von weiteren interessierten Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer erhalten im Vorfeld im Rahmen einer Nachmittagsveranstaltung eine eigene Vorbereitung und Einführung zu ausgewählten Themen der Methodentage. Im Planungsstadium unterstützte und begleitete die Kolleginnen und Kollegen eine Vertreterin der Schreibwerkstatt der Goethe-Universität im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen Schule und Universität.

Der gewaltige Aufwand an zeitlichen und personellen Ressourcen ist durch den erwartbar hohen Transfereffekt zu rechtfertigen. Der einzelne Fachunterricht wird durch die Auslagerung fachübergreifender Methodenarbeit deutlich entlastet. Die zweitägige Blockveranstaltung (1. Tag: Facharbeit / 2. Tag: Präsentation) bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Stoff konzentriert und vernetzt aufzunehmen und mit entsprechenden Übungen zu vertiefen.

Auf den Inhalt des Leitfadens (vgl. www.hvqq.de, Oberstufe) und auf die Ergebnisse der Schulung kann von allen Beteiligten im Unterricht voraussetzungslos immer wieder Bezug genommen werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf diese Weise ebenso wie die Kolleginnen und Kollegen eine gemeinsame, verlässliche und verbindliche Arbeitsgrundlage, die ein hohes Maß an Transparenz der Leistungsanforderungen und Vergleichbarkeit der Leistungen und ihrer Bewertung garantiert.

Die Methodenschulung wird jeweils im Nachgang durch die Mitglieder der Methoden-AG einer kritischen Prüfung und Auswertung unterzogen. Basis für die Evaluation sind kurzfristig das Feedback der Schülerinnen und Schüler auf die aktuelle Veranstaltung (siehe Anhang) sowie langfristig eine Abfrage der Kolleginnen und Kollegen über die entlastenden und unterstützenden Nachwirkungen des Methodenfundaments vor dem Hintergrund der fachspezifischen Anforderungen.

Medienerziehung

Die umfassende und zielgerichtete Nutzung neuer Medien ist am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium fester Bestandteil des Schulkonzepts und der Schulcurricula. In allen Fächern wird der pädagogisch sinnvolle Einsatz von IT-Strukturen bereits ab der Unterstufe gefördert. In Klasse 7 findet im Rahmen des Schulversuches (vgl. eigener Programmbeitrag) Informatik als zweistündiger Pflichtunterricht statt. Damit werden frühzeitig grundlegende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Nutzung neuer Medien gefördert, auf die dann in der Arbeit der Mittel- und Oberstufe zurückgegriffen werden kann. Eine zentrale Rolle kommt der Förderung der Medienkompetenz auch in der sogenannten „Methodenschulung“ (vgl. eigener Programmteil) zu, in der die Schülerinnen und Schüler der Q1 auf Leistungsnachweise und Prüfungsformen in der Oberstufe vorbereitet werden.

Ein zweiter Informatik-Fachraum ermöglicht es, dass, unbeschadet der unterrichtlichen Belegung eines Fachraumes durch den Informatikunterricht, genügend Ressourcen auch für die Realisierung umfangreicher und zeitintensiver IT-Projekte zur Verfügung stehen. Insbesondere im Hinblick auf die im Abitur vorgesehene Möglichkeit der Präsentation im fünften Prüfungsfach ist das Einüben auch groß angelegter Präsentations-Projekte wichtig.

Da die Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums in aller Regel auch zu Hause über einen - oftmals eigenen - PC verfügen, ergibt sich zusätzlich ein dringender Bedarf, die Schülerinnen und Schüler früh an eine „lerndienliche“ Nutzung von IT-Möglichkeiten heranzuführen. Für die wenigen Schülerinnen und Schüler, die im häuslichen Umfeld keinen oder nur einen begrenzten Zugang zu IT-Technologien haben, stellt das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium einen Schülerarbeitsraum zur Verfügung. Dieser Raum steht den Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit von einer Aufsichtsregelung auch außerhalb der Unterrichtszeiten offen. Die weitgehend eigenverantwortliche Verwaltung des Raums durch die Schülerschaft hat sich leider als nicht praktikabel erwiesen. Trotzdem sollen Schülerinnen und Schüler mehr und mehr auch in die Organisation der pädagogischen Arbeit mit Personalcomputern bzw. Präsentationstechnik eingebunden werden. Derzeit befindet sich ein System von Technikwarten im Aufbau, bei dem einzelne



Schülerinnen und Schüler für die Medieneinrichtungen (vor allem Beamer und Audiosystem) in den Klassenräumen verantwortlich sein werden.

Neben dem Unterricht bietet das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, die Kenntnisse und Fähigkeiten im IT-Bereich zu erweitern. So wird in der Internet-AG schon seit 1998 die schuleigene Homepage mit großem Erfolg von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8-12 realisiert. Im Rahmen der Foto-AG hat sich der Zugang zur digitalen Bildbearbeitung als wichtiges Arbeitsfeld etabliert. Die Technik-AG leistet bei Ausrüstung und Betrieb der Multimediaeinrichtungen in der Aula und den Klassenräumen einen unverzichtbaren Beitrag. Eine weitere Vergrößerung des AG-Angebots gestaltet sich wegen der ganztags schulischen Belastung von Lehrenden und Lernenden zunehmend schwierig.

Die Umsetzung der Anforderungen an den Einsatz neuer Medien im Unterricht wird von allen Lehrkräften im Rahmen ihrer Möglichkeiten durchgeführt. Die Nutzung der Fachräume für den Einsatz von fachspezifischer Software oder der Informatik-Fachräume zur Internet-Recherche im Klassenverband gehört zur alltäglichen Arbeit der Kolleginnen und Kollegen. Besonders das Erarbeiten und Vorführen computergestützter Präsentationen haben in der letzten Zeit stark zugenommen. Diese Entwicklung hat sich im Rahmen der Ausstattung aller Klassenräume mit Beamern und Internetzugang weiter verstärkt. Gleichwohl ist eine weitere Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer erforderlich.

Abschließend kann gesagt werden, dass am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrerinnen und Lehrern die Arbeit mit neuen Medien - und hier speziell mit IT-Technologien - selbstverständlicher Alltag ist.

Programmbereich II: Kooperation und Öffnung

o *Schwerpunkt 1: Praxisnahe Bildungserlebnisse ermöglichen*

Kooperationsprojekt mit dem Zoo

Der Zoologische Garten ist ein attraktiver außerschulischer Lernort, der obendrein durch seine räumliche Nähe leicht erreichbar ist. Nach Aufhebung der in früheren Jahren praktizierten unbürokratischen und kostenfreien „Passierscheinregelung“ für Frankfurter Schulen gestaltete sich die Nutzung dieses Lernangebotes dennoch schwierig und aufwändig.

Um diesem Missstand abzuwehren, hat die Schulleitung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums im Jahre 2008 Verhandlungen mit der Zooverwaltung aufgenommen. Ergebnis ist ein seitdem jährlich neu zu verhandelndes Kooperationsabkommen beider Institutionen. Dieses beinhaltet, dass Lerngruppen und Lehrkräfte gegen eine jährliche Einmalzahlung, die vom Verein der Ehemaligen und Freunde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums geleistet wird, den Zoo besuchen können. Dem Zoo werden am Ende der jährlichen Vertragslaufzeit Projektberichte übergeben, die den Inhalt und die Ergebnisse der Zoobesuche skizzieren bzw. dokumentieren.

Diese Sammlung dient zugleich der Evaluation des Kooperationserfolges, durch den auch der finanzielle Aufwand des Vereins der Ehemaligen und Freunde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums gerechtfertigt werden muss.

Lehrausflüge in den Zoo bieten für unterschiedliche Fächer in didaktischer und methodischer Hinsicht eine interessante Erweiterung und Ergänzung der unterrichtlichen Möglichkeiten. Besonders handlungsorientierte Unterrichtsverfahren werden dadurch in wünschenswerter Weise unterstützt.

Es ist anzustreben, dass aus den Projektskizzen und -berichten ein Fundus erprobter Unterrichtsideen entsteht, auf den interessierte Lehrkräfte zurückgreifen können. Bei der Erarbeitung der Fachcurricula ist dieses Angebot an geeigneter Stelle besonders zu



berücksichtigen und der Zoo als unterschiedlich nutzbarer außerschulischer Lernort zu verankern.

Kooperation mit der Goethe-Universität und der Bundesagentur für Arbeit

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gehörte zu den ersten Gymnasien, die im Jahr 2005 eine Kooperationsvereinbarung mit der Goethe-Universität und der Bundesagentur für Arbeit in Fragen der Berufswahlvorbereitung geschlossen haben.

In speziellen Unterrichtssequenzen und Veranstaltungen werden die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Entscheidung für den Studienplatz und den Beruf beraten. Darüber hinaus kann auch eine individuelle Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit oder die Studienberatung der Goethe-Universität in Anspruch genommen werden.

Diese Zielvereinbarung fügt sich gut in das Konzept des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe umfassend auf die Berufswahlfindung vorzubereiten und dabei auch außerschulische Kooperationspartner einzubeziehen. So werden Dozentinnen und Dozenten der Universität eingeladen, um vor den Lernenden über ihren beruflichen Werdegang, ihre Forschungsarbeit und Studiengänge zu referieren. Mit der gleichen Zielsetzung nehmen alle Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe an Erkundungstagen der Goethe-Universität teil, Schülergruppen besuchen außerschulische Einrichtungen, z. B. das House of Finance, oder erkunden die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Existenzgründungen (Frankfurter Innovationszentrum Biotechnologie). Seit vielen Jahren nehmen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an den sogenannten Studieneinführungstagen der Goethe-Universität und an Veranstaltungsangeboten der naturwissenschaftlichen Fachbereiche teil.

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bemüht sich, diese Kooperation noch stärker auch auf die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften auszuweiten. Besonders Interessierte und Begabte sollen die Möglichkeit erhalten, schon in den letzten beiden Schuljahren an Veranstaltungen der Universität teilzunehmen. Einzelne Schülerinnen und Schüler haben von diesem Angebot bereits Gebrauch gemacht.

Projekt „Geisteswissenschaftliches Schülerstudium“

Im Rahmen der Kooperation mit der Goethe-Universität ist das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium auch beratender und teilnehmender Partner des Projektes „Geisteswissenschaftliches Schülerstudium“. Ziel dieses Schülerstudiums ist es, interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und ihnen über den in der Oberstufe angebotenen Schulstoff hinaus konkrete Erfahrungen mit dem wissenschaftlichen Arbeiten und den Studieninhalten unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Fächer zu ermöglichen.

Das Fächerangebot umfasst bewusst auch und vor allem die sogenannten „Orchideenfächer“ mit dem Ziel, die große Bandbreite möglicher Studienfächer erfahrbar zu machen und damit eine breit gefächerte Orientierungshilfe für die spätere Studien- und Berufswahl zu geben. Mit der Teilnahme am Schülerstudium verbindet sich also einerseits die Erwartung an eine auf die Arbeit in der Schule zurückwirkende Motivation, wenn die Schülerinnen und Schüler eine Vernetzung zwischen schulischen und universitären Arbeitsformen und -inhalten erkennen oder durch den Einblick in bisher unbekannte Fächer ihren Horizont in diesen Bereichen erweitern. Andererseits sind für die zukünftigen Studienanfänger unterschiedliche Start- und Einstiegsvorteile zu erwarten, die sich auch in einer effizienteren Nutzung der Studienzeit niederschlagen können.

Die Kurslehrerinnen und Kurslehrer aus dem Aufgabenfeld I und II erhalten von der Aufgabenfeldleitung Informationen über die Einzelheiten und konkreten Angebote des Schülerstudiums. Sie machen geeignete Schülerinnen und Schüler auf das Projekt aufmerksam und besprechen mit ihnen die Möglichkeiten der Realisierung und Organisation. Der für die Schule bisher wichtigste Gewinn aus dem Projekt des „Geisteswissenschaftlichen Schülerstudiums“ besteht in der Kooperation mit der Abteilung für „Wissenschaftliches Schreiben“. Eine Vertreterin dieser Abteilung berät und unterstützt eine Arbeitsgruppe an



unserer Schule, die mit der Vorbereitung und Durchführung der Methodentage (vgl. eigener Programmbeitrag) befasst ist, in Fragen der Schreibdidaktik und -methodik. Sie steht auch als Coach bei der geplanten Durchführung der Methodentage für die Q-Phase (Q1) zur Verfügung.

Bisher ungelöste Schwierigkeiten liegen im Bereich der Organisation des „Nebeneinanders“ von Schule und Studium. Teilnehmende oder an der Teilnahme interessierte Schülerinnen und Schüler verabreden mit ihren Kurslehrerinnen und Kurslehrern die Modalitäten bezüglich Unterrichtsausfall und Kompensation. Viele - auch leistungsstarke - Schülerinnen und Schüler scheuen jedoch jede Form von zusätzlichem Unterrichtsausfall, vor allem im Hinblick auf die Kontinuität in der Vorbereitung auf das Landesabitur.

Hier wird es vonseiten des Kollegiums darauf ankommen, den Interessenten Mut zu machen, indem sie die Phase des „Nebeneinanders“ hilfreich und verständnisvoll begleiten, aber auch deutlich zu machen, dass ein überdurchschnittlich hohes Maß an Selbstverantwortung und Eigenständigkeit der Interessenten eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Projektes ist. Dadurch wird auch deutlich, dass es sich bei diesem Angebot nur um ein Förderprogramm für leistungsstarke, selbstständig arbeitende und lernmotivierte Schülerinnen und Schüler und damit nur für einen begrenzten Interessentenkreis handeln kann.

Gesprächs- und Vortragsreihe

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium lädt regelmäßig Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Veranstaltungen an der Schule ein, auf denen diese in Vorträgen oder im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern - nach Vorbereitung durch eine Lehrkraft - Einblicke in ihre Biografie und Tätigkeit geben. Die Einladungen für diese in der Regel am Abend stattfindenden Veranstaltungen richten sich an die gesamte Schulgemeinde. Zu den Gästen der vergangenen Jahre zählten etwa die frühere Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth, der Unternehmer Jürgen Heraeus, der Schriftsteller Wilhelm Genazino oder der Literaturwissenschaftler Raoul Schrott.

Diese Veranstaltungsform ist Ausdruck des Anliegens des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, sich verstärkt dem Leben außerhalb der Schule zu öffnen, um so den Schülerinnen und Schülern authentische und praxisnahe Bildungserlebnisse zu ermöglichen. Der biographische Zugang trägt im Bereich der politischen und ökonomischen Bildung dazu bei, ein differenzierteres Verständnis für historisch-politische Zusammenhänge zu gewinnen. Das Gespräch mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern führt zu einem vertieften, oft aber auch neuen Verständnis von Literatur. Der Dialog mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eröffnet Einblicke in den Hochschulbetrieb und erhöht die Motivation für wissenschaftliche Forschung und die Chancen einer akademischen Laufbahn.

o Schwerpunkt 2: Die Schule nach innen und außen darstellen

Öffentlichkeitsarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit in den weiterführenden Schulen hat im Laufe der Jahre zugenommen. Sie kann auf das Angebot der Schule aufmerksam machen und somit Schwerpunkte und Besonderheiten hervorheben. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Kanal, um Botschaften nach außen zu transportieren und Interesse zu wecken.

Es geht bei Öffentlichkeitsarbeit aber auch darum, innerhalb der Schule für Transparenz zu sorgen. In regelmäßigen Abständen werden photographische Aufnahmen von schulischen Veranstaltungen wie Konzerten, Theateraufführungen, Vorträgen und Festen im Foyer der Schule ausgestellt. Dies trägt zur Identifikation mit der Schule bei und honoriert die zusätzlichen Aktivitäten der Beteiligten.

Eine wichtige Quelle, die jeder nutzen kann, um sich über das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium zu informieren, ist das Internet. Unter der Adresse www.hvogg.de finden sich u. a. Informationen zu allen Fächern und Veranstaltungen, Wissenswertes zum Engagement



der Elternschaft und für die Schülerschaft. Feedbackfunktionen bieten die Möglichkeit zur Interaktion.

Informationen zum Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sind durch die SV auch auf Facebook zu finden: Die aktuellen SV Vertreter wollen hier vor allen Dingen Öffentlichkeit unter der Schülerschaft herstellen.

Guter Kontakt der Schule besteht zu Tageszeitungen, wie der Frankfurter Neuen Presse, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung oder der Frankfurter Rundschau. Diese sind bei verschiedenen Veranstaltungen vertreten und berichten darüber. Die Aufmerksamkeit der Presse ist besonders groß, wenn Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens - wie Petra Roth oder Alfred Grosser - zu einem Diskussionsabend kommen. Auch diese Form der Pressearbeit trägt die Botschaften der Schule nach außen.

Wichtige Ereignisse werden nicht nur auf die Homepage gestellt und auf Stellwänden präsentiert, sondern auch im Jahresbericht der Schule festgehalten. Der Jahresbericht erscheint regelmäßig seit 1981/82.

Auch das vierteljährlich erscheinende „Vereinsblatt“, das vom „Verein der Ehemaligen und Freunde“ herausgegeben wird, informiert die Mitglieder des Vereins, zu denen auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler gehören, über die Geschehnisse am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium. Die Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, dass wichtige Informationen fließen, und die Arbeit der Schule bekannt und dokumentiert wird.

Kommunikationsformen verändern sich. Das Web 2.0, Blogs etc. gewinnen an Bedeutung. Ob überhaupt und wie das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium mit diesen neuen Kommunikationsformen in Zukunft umgehen wird, wird man diskutieren müssen.

Im Jahr 2013 feiert die Schule ihr 125-jähriges Bestehen. Die Öffentlichkeitsarbeit wird dabei eine wichtige Rolle spielen.

Schülerinitiative: "Musizieren in der B-Ebene"

Das Projekt entstand 1985, als ein beliebter Lehrer des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums an Krebs starb. Auf dem Weg zu seiner Beerdigung spielten die Schülerinnen und Schüler noch ein letztes Mal die Lieder, die sie zu diesem Zweck einstudiert hatten, am Südbahnhof, als sie auf den Zug warteten. Einige Vorübergehende gaben ihnen dafür Geld und brachten die Musizierenden auf eine Idee: Sie entschieden sich spontan, noch weitere Male gemeinsam öffentlich zu musizieren. Dafür zogen sie an die belebte Frankfurter Hauptwache, musizierten dort und spendeten das erspielte Geld an die Kinderkrebshilfe. In diesem Ursprungsjahr waren es bereits 2778,71 D-Mark.

Heute, 26 Jahre später, treffen sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule immer noch in der Vorweihnachtszeit, um Weihnachtslieder zu spielen, zu singen und die Passanten zum Spenden anzuregen. Die Teilnahme an dem Projekt ist natürlich für alle freiwillig. Nicht nur Orchestermitglieder wirken mit, sondern alle, die ein Instrument spielen oder singen wollen, sind eingeladen zu kommen. Dabei spielt das musikalische Niveau keine Rolle. Bei den Musikstücken handelt es sich um bekannte Weihnachtslieder, die für alle leicht zu spielen sind.

Auch die Organisation und Realisierung des Projektes liegen vollkommen in der Hand der Schülerinnen und Schüler. Es gibt immer einen oder mehrere Koordinatoren, die sich darum kümmern, dass die Genehmigung des Platzes in der B-Ebene durch die VGF erfolgt, dass die Termine, an denen gespielt wird, in der Schule publik gemacht werden und dass vor allem die Klassen der Unterstufe im Sinne der Nachwuchsförderung auf dieses Projekt aufmerksam gemacht werden. Wenn der Koordinator/ die Koordinatorin Abitur macht, gibt er/sie diese Aufgabe an jemanden weiter, der selbst oft in der B-Ebene gespielt hat und sich somit schon gut damit auskennt.

Natürlich sind auch die Lehrerinnen und Lehrer herzlich eingeladen mitzuwirken und sie unterstützen das Projekt tatkräftig. Dennoch ist und bleibt es eine Initiative, die durch Schülerinnen und Schüler entstanden ist und auch noch heute von diesen ausgeht und getragen wird.



Und das ist das Wichtige für unsere Schule und das Besondere an diesem Projekt. Die Schülerinnen und Schüler kommen alle aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen, und trotzdem - oder vielleicht gerade deswegen - gelingt es, einen gemeinschaftlichen Geist, eine gemeinsame Idee spürbar werden zu lassen. Diese Besonderheit wird von den Passanten und Zuhörern immer wieder deutlich wahrgenommen und angesprochen. Genau das gibt den Musikerinnen und Musikern Kraft und Mut, sich nach einem langen Schultag zu treffen und oft auch gegen die Kälte anzuspielden.

Insgesamt haben die Schülerinnen und Schüler in den vergangenen 26 Jahren schon 391231 € gesammelt und konnten diese Summen verteilt an zwei Kinderkrebstiftungen in Frankfurt und Jena überweisen. Schon allein deshalb lohnt es sich, dieses einzigartige Projekt fortzuführen.

Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil

Altsprachlich profilierte Schulen genießen in ihren jeweiligen Regionen in der Regel einen guten Ruf, bilden in der hessischen Gymnasiallandschaft aber eine Minderheit. Diese Vereinzelung macht es erforderlich, dass die Gestaltungsinteressen und -erfordernisse, die diesen Schulen gemeinsam sind, identifiziert, formuliert und vertreten werden.

Diese Interessen und Erfordernisse betreffen Regelungen, die in ministeriellen Verordnungen und Erlassen Niederschlag finden, inhaltliche Ausgestaltungen, die an den einzelnen Schulen zu leisten sind, und profilorientierte Projekte, die über die Einzelschule hinaus für Schülerinnen und Schüler förderlich sind.

Die Schulleitung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums als eines altsprachlichen Gymnasiums von Rang hat eine besondere Verpflichtung, die Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil in Hessen aktiv mit zu gestalten und zu unterstützen. Diese Arbeitsgemeinschaft ist primär eine Schulleitervereinigung, sie ist aber auch auf der Ebene der Fachbereichsleiter, der Fachsprecher für Latein und Griechisch und der Fachkollegien aktiv.

Dadurch soll auch für die Zukunft gewährleistet werden, dass von der Vereinigung fundiert und kompetent Impulse für die Entwicklung des altsprachlichen Gymnasiums und des altsprachlichen Unterrichts ausgehen können.

Programmbereich III: Bildung und Förderung

o Schwerpunkt 1: Lesen und Schreiben

Schülerarbeitsbibliothek

Seit der Wiedereröffnung 2009 wurde und wird die Organisationsstruktur der Bibliothek an die Anforderungen an eine moderne Bibliothek und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst: Die Bibliothek gehört nun dem Schulverbund der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle (SBA) an und öffnet sich somit nach außen.

Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Pädagogen, Schülerinnen und Schülern und Eltern kann in der Bibliothek anforderungs- und bedürfnisorientiert gearbeitet werden. Dies betrifft vor allem Öffnungszeiten, Neubestellungen sowie Bibliotheksnutzungs- und Leihmodalitäten.

Zugunsten einer modernen und für die Lernenden attraktiven Arbeitsbibliothek wurden zahlreiche Bücher aus der ehemaligen Bibliothek in Zusammenarbeit mit der SBA makuliert. Die Bestände werden nun halbjährlich aufgestockt – finanziell und organisatorisch unterstützt durch die SBA und den „Verein der Ehemaligen und Freunde“.

Im Vordergrund stand zunächst die Erweiterung des Leseanimationsbereichs; inzwischen werden die Bestellungen Anforderung und Nachfrage von Lehrenden und Lernenden angepasst, um die Literatur noch stärker in die unterrichtliche Arbeit einfließen zu lassen.

Unter diesen Rahmenbedingungen können die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek mit Blick auf den Umgang mit Medien, die Beschaffung und Bewertung von Informationen



und den Einsatz verschiedener Methoden Kompetenzen erweitern, die zu selbstbestimmtem Lernen und zur kritischen Auseinandersetzung mit Wissensbeständen befähigen.

Darüber hinaus bereitet die Sozialisation in der und durch die Schulbibliothek die Schülerinnen und Schüler auf die zukünftige Bibliotheksnutzung in Studium und Beruf vor. Die Bibliothek trägt zudem zur Verbesserung des Schulklimas bei, weil Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen hier zusammentreffen und aufeinander Rücksicht nehmen müssen. Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 bekommen in den ersten Schulwochen eine Einführung in die Bibliothek in Form einer Rallye.

Zwei Kolleginnen oder Kollegen mit je einer Deputatstunde übernehmen die Hauptorganisation und fungieren als Ansprechpartner. Sie koordinieren die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern in der Bibliothek, organisieren die Buchbestellungen, evaluieren die Bibliotheksarbeit und -nutzung der Lernenden und organisieren Veranstaltungen oder Thementische.

Für die Eltern, die in der Bibliothek als Aufsicht oder in anderen Bereichen tätig sind, ist ein Elternteil zuständig, das den Kontakt zu den Eltern herstellt, die Aufsichten mit anderen Eltern und den beiden verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen koordiniert und neue Helfer wirbt.

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium versucht, den Schülerinnen und Schülern optimale Nutzungsmöglichkeiten zu bieten. Eltern, Lehrer und Oberstufenschüler garantieren eine tägliche Öffnungszeit von 8:00 Uhr bis mindestens 16:00 Uhr.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, über einen Evaluationsbogen (siehe Anlage) das Angebot an die Nachfrage anzupassen bzw. Defizite und deren Ausgleichsmöglichkeiten zu erkennen.

Ebenso sollen die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Literaturrecherche u. a. im Rahmen der Methodentage zu Facharbeiten und Präsentationen (vgl. Artikel Methodentage) in der Oberstufe ausgebaut werden. Darüber hinaus ist es anzustreben, „nutzerschwache“ Jahrgänge (z. B. Mittelstufe) unterrichtskonzeptionell stärker einzubeziehen und die Bibliothek im Schulcurriculum der einzelnen Fächer stärker zu integrieren. Längerfristig soll die Ausleihe digital erfolgen.

Die Betreuung dieses Arbeitsbereichs soll mit einer Beförderungsstelle verbunden werden.

Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium werden auf der Grundlage der „Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses“ Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben individuell gefördert.

So fungiert eine in diesem Bereich fachlich qualifizierte Lehrkraft als Ansprechpartner, der in Zusammenarbeit mit den Deutsch- und Klassenlehrerinnen und -lehrern alle LRS-Schülerinnen und -Schüler an der Schule verwaltet, die Anzahl der Kinder der 5. Klassen erhebt, die aufgrund schwacher Rechtschreibleistungen einen Förderplan bekommen. Der Ansprechpartner archiviert alle LRS-Tests der 5. Klassen, koordiniert die Durchführung der Tests in Klasse 5, berät Lehrkräfte und ggf. Schülerinnen und Schüler und Eltern, erinnert an evtl. Zeugnisbemerkungen und verwaltet Informations- und Übungsmaterialien.

Alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse werden mithilfe eines standardisierten Testverfahrens (DRT 5) getestet, so dass die betroffenen Kinder eine frühzeitige Förderung erhalten. Um zu garantieren, dass die grundlegenden Rechtschreibfähigkeiten im Deutschunterricht thematisiert wurden, soll der Test erst vor oder kurz nach den Herbstferien durchgeführt werden. Der LRS-Ansprechpartner organisiert die Durchführung des Tests (Elterninfobrief, Koordination mit den Deutschlehrkräften, Bestellung der Tests) und übernimmt die qualitative Auswertung der Tests der Schülerinnen und Schüler, die eine unterdurchschnittliche Rechtschreibleistung zeigen. Der LRS-Ansprechpartner wird zur Beratung hinzugezogen, wenn bei einer älteren Schülerin oder einem älteren Schüler besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben festgestellt werden.

Die Fachlehrkraft berät mit dem / der LRS-Beauftragten über individuelle Fördermaßnahmen und leitet Fördermaßnahmen ein, die in einem Förderplan festgehalten werden. Hierzu



werden auch die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer und die Eltern hinzugezogen. In einer Klassenkonferenz (in Ausnahmefällen auch im Umlaufverfahren) werden die vorgeschlagenen Fördermaßnahmen erörtert und festgehalten. Halbjährlich wird der Förderplan aktualisiert. Zur Arbeitserleichterung und Vereinheitlichung der Förderung ist ein Förderplanvordruck entwickelt worden.

Die Schule bietet Förderkurse in den Klassen 5 und 6 an, sofern genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen und die Möglichkeiten im G8-Stundenplan gegeben sind.

Nähere Informationen findet man im schulinternen Förderkonzept (z. B. auf der Web-Site des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums → Fachbereiche → Deutsch). Auf die Informations- und Übungsmaterialien, die archivierten Tests und Förderpläne / Förderplanvordrucke hat jede Lehrkraft Zugriff.

Um Diagnoseverfahren und Fördermaßnahmen effektiver gestalten zu können, sollen weiterhin der Förderbedarf in den 5. Klassen erhoben und die Förderpläne archiviert werden. Zusätzlich soll die kontinuierliche Erhebung aller Schülerinnen und Schüler an der Schule mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben optimiert werden.

Projekt „Meine Zeitung - Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“

Das Medienprojekt ist ein Angebot des Instituts zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP) in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Polytechnische Gesellschaft“ und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung für die Klassen 5-7. Es findet seit der erstmaligen Teilnahme 2008 so großen Anklang, dass es zum Schuljahr 2012/13 als fester Bestandteil in das Schulcurriculum Deutsch aufgenommen wurde. Die Lehrkraft wählt je nach Lerngruppe den Zeitpunkt für die Teilnahme (Klasse 6 oder 7).

Mehrere Wochen erhalten die Schülerinnen und Schüler täglich ihr eigenes Exemplar der F.A.Z., das vielseitig im Unterricht, vorzugsweise in den Fächern Deutsch sowie Politik- und Wirtschaft, aber auch in Erdkunde, Biologie, Religion, Kunst und Geschichte eingesetzt werden kann.

Die jungen Menschen lernen selektiv zu lesen, um so mit der Masse an komplexen und für die Altersstufe oft höchst schwierigen Informationen umzugehen. Lesetagebücher, für die Artikel oder Bilder gesammelt, zusammengefasst und kommentiert werden, und die Zeitungsrecherche zu einem individuell gewählten Thema ermöglichen dabei eine optimale Binnendifferenzierung. Auch für den Deutschunterricht der Unterstufen wichtige kreative Schreibaufgaben lassen sich - beispielsweise durch Umschreiben von Artikeln oder assoziatives Schreiben zu Bildern - mit der Zeitung gut umsetzen.

Für die am Ende des Projektes in der F.A.Z. veröffentlichten Reportagen, die jede Klasse zu einem selbst gewählten Thema schreibt, besuchen die Kinder außerschulische Lernorte, um zu recherchieren. In Schreibkonferenzen im Deutschunterricht, in denen die Reportagen nach bestimmten Kriterien überarbeitet werden, lernen die Schüler, dass das Schreiben von Texten ein dynamischer Prozess ist. Schreib-, Lese-, Rezeptions- und Medienkompetenzen können somit durch das Projekt differenziert gefördert werden.

Vorlesewettbewerb

Fest im Schulcurriculum Deutsch der Klasse 6 verankert ist der Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Dieser Wettbewerb bietet nicht nur den besten Lesern der jeweiligen Klassen, sich mit Schülerinnen und Schülern der Parallelklassen zu messen; er ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern eine Kompetenzerweiterung in den Bereichen „Lesen, Sprechen und Zuhören“: Ausgehend von einer selbst gewählten Lektüre ist eine Buchvorstellung für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Leseförderung mit „Antolin“ und dem „LesePASS“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bietet den Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 8 eine binnendifferenzierte Leseförderung: Alle Kinder führen einen LesePASS, in dem jährlich vier gelesene Bücher dokumentiert und bewertet werden müssen. Wer mehr liest, wird mit Urkunden und Buchpreisen ausgezeichnet. Da viele Schülerinnen und Schüler das



Leseförderprogramm „Antolin“ bereits aus der Grundschule kennen, haben sie die Möglichkeit, ihre gelesenen Bücher statt im LesePASS über „Antolin“ zu dokumentieren. Sie erweitern durch beide Methoden gleichermaßen ihre Lese- und Rezeptionskompetenz, können Texte interessengeleitet wählen und üben das sinnverstehende Lesen.

- **Schwerpunkt 2: Sprache verstehen und verwenden**

Wettbewerb „Jugend debattiert“ und Debating

Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe erlernen und praktizieren am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium das Debattieren in deutscher und Debating in englischer Sprache. Die Begriffe Debattieren und Debating bezeichnen in Abgrenzung zum Diskutieren eine genauen Regeln folgende Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern einer als Entscheidungsfrage formulierten kontroversen Fragestellung, bei der es gilt, die Argumente beider Standpunkte zu entwickeln, zu begründen, die jeweiligen Gegenargumente zu entkräften und ein Publikum zu überzeugen.

Damit fördert die Schule die sprachliche und politische Bildung, die Urteilsbildung und schließlich auch die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. Durch das Debattieren setzen sie sich intensiv mit aktuellen und grundsätzlichen ethischen Fragestellungen auseinander und erfahren, dass es keine richtigen oder falschen Meinungen, sondern schwache und starke Argumente, überzeugende und weniger überzeugende Argumentationen und unterschiedliche Prioritätensetzungen gibt.

Das Debattieren und Debating verfolgt sowohl das Ziel der Breitenförderung für möglichst viele Schülerinnen und Schüler als auch die Unterstützung der Begabtenförderung durch die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben.

Das Debattieren in deutscher Sprache findet im Rahmen von Jugend Debattiert (JD) statt, einem bundesweiten Schülerwettbewerb, betreut von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Alle Schülerinnen und Schüler erlernen in den Klassen 8 und 9 im Rahmen des Unterrichts in den Fächern Deutsch sowie Politik und Wirtschaft das Debattieren nach den Regeln von JD (vgl. Verankerung in den fachspezifischen Curricula). Eine Arbeitsgemeinschaft JD ergänzt und vertieft die Arbeit im Unterricht.

Ausgehend von Klassen- und Kurswettbewerben nach Abschluss der Unterrichtsreihen zu JD haben dann besonders interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich für die jeweils nächst höhere Ebene des Wettbewerbs zu qualifizieren, an Rhetorikseminaren teilzunehmen und gegen andere Schul- und Regionalverbundsieger und -siegerinnen anzutreten. Jedes Jahr erreichen ein oder zwei Schulsieger des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums die Wettbewerbsstufe Hessen Süd, zwei Schüler erreichten sogar das Bundesfinale.

Das Debating in englischer Sprache wird am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium zum einen als reguläre Unterrichtsmethode zur Förderung einer Vielzahl von vor allem überfachlichen Kompetenzen bei allen Schülerinnen und Schülern eingesetzt. Es wird zum anderen als Herausforderung für besonders Interessierte und Begabte im Rahmen eines Debating Clubs ab Klasse 9 betrieben, der den Regeln des World Schools Style folgt und der German Debating Society angehört, die mehrmals im Jahr Wettbewerbe für Gymnasien in Deutschland durchführt.

Am Debating Club haben seit 2006 pro Schuljahr zwischen fünf und zehn Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG haben insgesamt fünf Mal an deutschlandweiten Wettbewerben teilgenommen (Senior League und Germans). Ein Schüler konnte sich dabei aufgrund hervorragender persönlicher Leistungen für das deutsche Nationalteam und die Weltmeisterschaft des Debating in Süd-Afrika qualifizieren.

Der Erfolg des Debating als AG und von „Jugend debattiert“ - sieht man es nicht nur als kurzfristiges Training oder Organisationsstelle für die Teilnahme an einem Wettbewerb - hängt ab von der regelmäßigen Teilnahme einer genügend großen Zahl von inhaltlich gut vorbereiteten Teilnehmern. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den



Arbeitsgemeinschaften soll in den nächsten Jahren vergrößert werden. Dies könnte in Zukunft auch im Rahmen eines Projekttags geschehen.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Seit etwa 20 Jahren können Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teilnehmen. Hierbei stehen ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung. An die Klassen 8 - 10 (E-Phase) richtet sich der Einzelwettbewerb, wobei in den Klassen 8 und 9 mit der 1. Fremdsprache (EW1) und Klasse 10 mit einer weiteren Fremdsprache (EW2) angetreten wird. Dem Profil der Schule entsprechend liegt damit ein besonderer Schwerpunkt auf Latein als erster Wettbewerbssprache. Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 10 können mit ihrer 2. oder 3. Schulfremdsprache oder in ihrer nicht deutschen Muttersprache teilnehmen, sofern diese im Angebot ist.

Bis Anfang Oktober müssen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbstständig per Internet anmelden. Hierbei erhalten sie auch Informationen und Anregungen zur inhaltlichen Vorbereitung, da jedes Jahr ein anderer thematischer Schwerpunkt gesetzt wird. Mitte bis Ende Januar findet der Klausurtag statt.

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist die Klausurschule für Frankfurt und Umgebung. Zumeist im Juni wird die Preisverleihung vorgenommen.

Ab Klasse 10 können die Schülerinnen und Schüler am Oberstufenwettbewerb (EW3) teilnehmen, der sich über 4 Runden erstreckt. Die Bundessieger werden in die „Studienstiftung des deutschen Volkes“ aufgenommen.

Neben dem Einzelwettbewerb gibt es noch die Möglichkeit zur Teilnahme am Gruppenwettbewerb „Team Schule“ der Klassen 5 bis 10. Gruppen ab 3 Personen bis zu ganzen Klassen erarbeiten unter einem frei gewählten Thema Theater-, Film-, oder Hörspielproduktionen in einer Wettbewerbssprache oder in einer beliebigen Sprachenkombination. Die Landessieger nehmen am Sprachenfest teil, auf dem die Bundessieger ermittelt werden.

Das weit gefächerte Angebot des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen bietet, das Schulprofil unterstützend, eine attraktive Möglichkeit, sprachbegabte und sprachlich interessierte Schülerinnen und Schüler am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gezielt zu fördern und zusätzlich zu motivieren. Da die Zulassungsbeschränkungen zu den einzelnen Wettbewerben nicht starr sind, kann die Schule besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig am Wettbewerbsangebot teilhaben lassen.

Die Aufgabenformate gehen dabei deutlich über das Spektrum der im Unterricht üblichen Anforderungen hinaus. Die an der Teilnahme interessierten oder für die Teilnahme empfohlenen Schülerinnen und Schüler bereiten sich mit den Materialien, die ihnen auf der Homepage des Bundeswettbewerbs zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt werden, weitgehend selbstständig vor. Die Lehrkräfte haben dabei beratende Funktion.

Die Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums stellen seit Beginn des Wettbewerbs in allen Preiskategorien immer eine stattliche Anzahl von Preisträgern. Auch wenn dabei Latein als erste Fremdsprache am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium beim Bundeswettbewerb am stärksten vertreten ist, so ist es für die weitere Entwicklung wünschenswert, die Teilnahme am Bundeswettbewerb nicht nur im Fach Griechisch, sondern auch in den „Neuen Sprachen“ zu intensivieren. Hierzu bietet neben EW2 und dem Oberstufenwettbewerb (EW3) der Kreativwettbewerb für die Klassen 7-10 attraktive Möglichkeiten.

Cicero-Wettbewerb in Arpino

Für die Schülerinnen und Schüler, die Latein als Profulfach des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums erleben und für sich entdecken, stellt es einen besonderen Anreiz dar, sich schulintern für die Teilnahme an dem Cicero-Wettbewerb in Arpino zu qualifizieren.



Dort, in der Geburtsstadt des römischen Redners, Politikers und Philosophen Cicero, kommen seit 1980 alljährlich annähernd 500 Schülerinnen und Schüler, die besten aus ganz Europa, zusammen, um ihre Kräfte bei Textübersetzung und -interpretation zu messen.

Zu der Herausforderung und der Ehre kommt das Erlebnis einer interessanten Italien-Reise mit Zwischenaufenthalt in Rom, mit menschlich bereichernden internationalen Begegnungen, mit Ausflügen z. B. in das geschichtsträchtige Kloster Montecassino. Traditionsgemäß begrüßt der Abt des Klosters die jugendlichen Gäste höchstpersönlich, selbstverständlich in lateinischer Sprache.

Dass Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums es schon wiederholt unter die ersten Zehn gebracht haben, stellt dem Lateinunterricht der Schule ein gutes Zeugnis aus, gibt den jeweiligen Teilnehmern aber auch das Gefühl, sich einer für sie leistbaren Aufgabe zu stellen.

Studienfahrt nach Griechenland

Seit über 25 Jahren findet vor den Herbstferien in der Stufe 13, ab 2012 in Stufe 12 (Q3 in G8) eine zweiwöchige Studienfahrt nach Griechenland statt. Die Anfahrt erfolgt per Reisebus über die Schweiz und Italien und mit dem Fährschiff von Ancona nach Patras. Auf der Rundfahrt durch die Peloponnes, das südliche Festland und Attika lernen die zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten bedeutende Stätten der griechischen Antike kennen.

Diese Fahrt bildet die Abschlussfahrt für die gesamte Stufe. Dies erhöht einerseits den Gemeinschaftssinn innerhalb der Stufe und trägt dazu bei, Bindungen der Schülerinnen und Schüler untereinander und zur Schule auch über das Abitur hinaus zu verstärken. Zum anderen haben dadurch auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Schulzeit nicht Griechisch gelernt haben, die Gelegenheit, einen Einblick in die für die europäische Kultur elementare Bedeutung der griechischen Antike zu gewinnen. Für Schülerinnen und Schüler mit Griechischunterricht bedeutet die Fahrt eine Vertiefung und Erweiterung ihrer fachlichen Kompetenzen.

Die Konzeption der Fahrt folgt einem auf Ganzheitlichkeit und auf Breite angelegten humanistischen Bildungsverständnis. Fast ein Jahr lang wird die Fahrt in einer Arbeitsgemeinschaft inhaltlich vorbereitet.

Die wesentlichen Themenschwerpunkte in der Vorbereitung sind griechische Geschichte, Kunstgeschichte, Architektur, Plastik, Malerei, Philosophie, Mythologie, Literatur sowie Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte. Durch die Beschäftigung mit dem „nächsten Fremden“, das die griechische Antike für uns darstellt, werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, mit einem geschärften Urteilsvermögen den eigenen, oft als modern empfundenen Standpunkt einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.

Die intensive Begegnung mit der griechischen Landschaft, den Baumonumenten und Exponaten in den Museen fördert diesen Prozess erheblich. Die Besichtigungen vor Ort finden nicht nur in Form von Führungen statt, sondern werden von den Schülerinnen und Schülern auch selber durchgeführt. Auf den Erkenntnissen einer modernen Museumspädagogik basierend, wird so ein aktives Bildungserlebnis ermöglicht.

Um in Zukunft den hohen Qualitätsstandard der Fahrt zu erhalten und zu optimieren, ist es unverzichtbar, dass die Fahrt von einem festen Leitungsteam organisiert, vorbereitet und durchgeführt wird. Diese Lehrkräfte sollten über eine hohe fachliche Kompetenz und hervorragende Ortskenntnisse verfügen. Ziel ist dabei, durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen an der Schule und vor Ort personell und inhaltlich die erwünschte Kontinuität zu gewährleisten.

Zur langfristigen Qualitätssicherung wurde für die Vorbereitung und Durchführung dieser „klassischen Profildfahrt“ eine Beförderungsstelle eingerichtet.

Austauschfahrten im Fach Französisch

Viele landeskundliche Feinheiten kann man natürlich auch im Lehrbuch nachlesen: Abendessen etwa ist etwas anderes als dîner und auch die Schule ist in Deutschland anders als die école. Viel besser aber kann man diese Erfahrungen in Frankreich selber machen.



Deshalb trägt der Schüleraustausch in der 3. Fremdsprache (Wahlfach) nicht nur zur Verfestigung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten, sondern auch grundlegend zum Aufbau landeskundlicher und interkultureller Kenntnisse und Kompetenzen bei.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mindestens einmal, am besten sogar zweimal in ihrer Schulzeit die Möglichkeit erhalten, an einem Schüleraustausch mit einer Schule in Frankreich teilzunehmen.

Zu Beginn des 2. Lernjahres findet für die 9. Klassen ein Schüleraustausch mit dem Collège Saint Charles in der südfranzösischen Stadt Arles statt. Die Schülerinnen und Schüler sind in Familien untergebracht und verbringen ein ganzes Wochenende in der Gastfamilie. Tagsüber begleiten sie ihre französischen Austauschpartner in die Schule und unternehmen von dort aus Ausflüge in die Stadt und die Umgebung, bei denen sie Gelegenheit haben, die römische Vergangenheit der Stadt Arles mit ihren beeindruckenden Bauzeugnissen kennen zu lernen.

Vorbereitet wird der Austausch bereits im Unterricht, indem einzelne Wortfelder bearbeitet und Gesprächssituationen geübt und gefestigt werden. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler durch E-Mail und soziale Netzwerke wie Facebook bereits vor dem eigentlichen Austausch Gelegenheit, miteinander Kontakt aufzunehmen. Abgeschlossen wird der Austausch in der Regel im Frühjahr mit dem Gegenbesuch der französischen Gruppe in Frankfurt, der nach demselben Muster abläuft.

Die stets hohe Nachfrage nach den ca. 20 Plätzen und neue Freundschaften belegen, dass der Austausch mit Arles eine gelungene und mittlerweile gefestigte Partnerschaft geworden ist. Hierzu trägt auch die gute Zusammenarbeit mit der französischen Kollegin vor Ort bei. Der seit 2004 bestehende Austausch mit Arles kann aufgrund der Bedingungen für die französische Partnerschule allerdings nur jedes zweite Jahr stattfinden.

Aus diesem Grund wurde ab dem Schuljahr 2011/2012 ein weiterer Schüleraustausch eingerichtet. Die französische Privatschule „Institution du Sacré Coeur“ in La Ville du Bois bei Paris hat im März 2012 erstmals das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium besucht; der Gegenbesuch einer kleinen Gruppe deutscher Schüler in La Ville du Bois erfolgte im Mai 2012.

Auch bei dem Austausch mit La Ville du Bois handelt es sich um einen klassischen Schüleraustausch, der nach dem oben beschriebenen Muster stattfindet. Langfristig ist geplant, den Austausch jährlich stattfinden zu lassen. Dadurch könnte man noch mehr Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben, an einem Austausch teilzunehmen.

Zudem können hier auch die älteren Schülerinnen und Schüler, vorzugsweise der E-Phase, noch einmal die Gelegenheit erhalten, an einem Austausch teilzunehmen. Davon erhofft sich das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium eine wachsende Motivation der Schülerinnen und Schüler, Französisch als Grund- oder Leistungskurs auch in der Qualifikationsphase fortzuführen.

Die Bedeutung dieser Zielsetzung versteht sich nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Absenkung der dritten Fremdsprache (zum Wahlfach) durch ministerielle Verordnung.

Austauschfahrt im Fach Englisch

Seit den 90er Jahren gibt es einen regelmäßigen Austausch mit der „Wausau East High School“ in Wausau, Wisconsin USA.

Seit dieser Zeit ist das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bemüht, möglichst jedes zweite Jahr nach Wausau zu fahren. In den dazwischen liegenden Jahren kommen Gäste aus Wausau an unsere Schule. Inzwischen hat sich ein umfassendes Netz von Kontakten nach Wausau gesponnen und viele lang andauernde Freundschaften werden gepflegt. Schulen, in denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird, sind in den USA eher selten. Daher ist ein Austausch mit einer amerikanischen Partnerschule nicht leicht zu organisieren.

Es sind die Sprachen Englisch und Deutsch, die völkerverbindend wirken, aber auch das anspruchsvolle und abwechslungsreiche Programm des Austausches sowie insbesondere das Leben in den Gastfamilien, die menschlichen Kontakte, die das Verständnis für das jeweilige andere Land und dessen kulturelle Besonderheiten wachsen lassen. Neben der



Entwicklung der sprachlichen Kompetenz steht hier die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz im Fokus. An einem altsprachlichen Gymnasium wie dem Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist dabei auch die Besinnung auf gemeinsame Wurzeln kultureller Werte und Normen in besonderem Maße gegeben.

In ähnlicher Weise ist auch für unsere Schülerinnen und Schüler die Reise nicht nur wegen der Sprache und durch das anspruchsvolle Zusatzprogramm (das Leben auf einer Farm im Mittleren Westen / Chicago mit seiner Architektur und den Sehenswürdigkeiten / die Hauptstadt Madison mit Führung im Capitol und Universitätsbesichtigung), sondern darüber hinaus vor allem durch das gemeinsame Leben in den Familien eine lohnende Erfahrung.

Wausau East als Schule beeindruckt nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch die Ausstattung der Klassenräume, die nichts zu wünschen übrig lässt. Insofern ist Wausau East keineswegs eine gewöhnliche amerikanische High School.

Unabhängig von den konkreten Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit anderen Unterrichtsmethoden ist daher für unsere Schülerinnen und Schüler auch der Blick auf die strukturellen Unterschiede interessant. In diesem Kontext ist es für die Schülerinnen und Schüler wie für die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer eine wertvolle Bereicherung, gemeinsam mit den amerikanischen Schülerinnen und Schülern dem Unterricht beizuwohnen und aufgrund ihrer Erfahrungen die Stärken und Schwächen des eigenen Schulsystems kritisch zu reflektieren.

- **Schwerpunkt 3: Erkenntnis gewinnen und anwenden**

Der Geographie-Wettbewerb „Diercke WISSEN“

Nach zwei erfolgreichen Probeläufen des Wettbewerbs „Geo Wissen“ in den Jahren 1998 und 1999 wird er nun mit Unterstützung der Zeitschrift NATIONAL GEOGRAPHIC seit dem Jahr 2000 jährlich in allen Bundesländern durchgeführt. Das Heinrich-von-Gagern Gymnasium gehört von Beginn an zu den teilnehmenden Schulen. Seit dem Jahr 2012 läuft der Wettbewerb unter dem Namen „Diercke WISSEN“. Der Verband Deutscher Schulgeographen möchte mit diesem Wettbewerb auf spielerische Weise das Interesse für geographische Bildung und Umwelterziehung stärken und fördern. Für die Klassen 5 und 6 steht das Mitmachen im Vordergrund, während für die Klassen 7-10 der Wettbewerb auf unterschiedlichen Qualifikationsebenen durchgeführt wird. Jede Schule entscheidet selbst, ob sie den Wettbewerb durchführt. Unter allen Schulsiegern ermittelt der Verband die Landessieger, die dann an der bundesweiten Endausscheidung teilnehmen. Im Zwei-Jahres-Turnus wird zudem eine internationale Geographie-Olympiade durchgeführt.

Dem Wettbewerb kommt am Heinrich-von-Gagern Gymnasium eine besondere Bedeutung zu, da das Interesse im Fach Erdkunde vor allem in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sehr ausgeprägt ist. Aufgrund der Stundenkürzungen, die das Fach speziell in Hessen erfahren hat, bietet sich auf diese Weise interessierten Schülerinnen und Schülern auch in der 7. und 9. Klasse (in denen kein Erdkundeunterricht erteilt wird) die Möglichkeit, sich weiterhin mit Erdkunde zu beschäftigen bzw. über den Wettbewerb ihr Wissen zu messen. Das angesprochene Interesse lässt sich auch daran ablesen, dass jedes Jahr auch Schülerinnen und Schüler, die aktuell laut Stundentafel keinen Erdkundeunterricht haben, gerne an diesem Wettbewerb teilnehmen.

Speziell ab Klasse 7, wenn die Schülerinnen und Schüler auch im Fach Politik und Wirtschaft unterrichtet werden, sehen sie immer mehr Anknüpfungspunkte zwischen diesen beiden Fächern, aber auch zu naturwissenschaftlichen Fächern oder den Sprachen, was die Vielfältigkeit und Spannbreite des Fachs Erdkunde beweist. Die Fragen des Geographie-Wettbewerbs zielen darauf ab, Kompetenzen wie das Verknüpfen von politischen Sachverhalten mit geographischen Räumen zu fördern bzw. die Übertragbarkeit von Wissen zu verdeutlichen. Zum einen geht es also um erdkundespezifisches Wissen, zum anderen um die Fähigkeit, dieses mit aktuellen politischen oder allgemein historischen Geschehnissen zu verbinden.



Die bei dem Geographie-Wettbewerb erzielten Erfolge werden auf der Internetseite des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums veröffentlicht, wobei es die Schüler durchaus stolz macht, wenn sie ihre Schule beim Landes- oder sogar Bundeswettbewerb vertreten dürfen, was wiederum zu einer stärkeren Identifikation mit ihrer Schule und einer Steigerung der Attraktivität des Faches führt, die sich auch in den aktuellen Kurswahlen in der Oberstufe spiegelt.

Wettbewerbe in Physik und Mathematik

Jahr für Jahr bietet das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium seinen Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik die Teilnahme an sechs freiwilligen Wettbewerben an. Das Angebot beginnt mit dem Känguru-Wettbewerb, an dem regelmäßig die Klassen 5 und 6 teilnehmen. In spielerischer Form sollen Spaß und Interesse an der Mathematik geweckt werden. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde, für die Besten gibt es besondere Preise. Ein Vergleich mit anderen Schulen findet nicht statt.

An der Mathematik-Olympiade können einzelne interessierte Schülerinnen und Schüler aller Klassen teilnehmen. Sie ist in mehrere Stufen gegliedert, an deren Spitze die Mathematik-Bundes-Olympiade steht.

Die Teamfähigkeit und der Spaß an Mathematik werden durch den internationalen Wettbewerb „Mathématiques sans frontières“ gefördert, an dem die Klassestufe 9 und die E-Phase regelmäßig teilnehmen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Teamfähigkeit, da die Aufgaben nur im Klassenverband und nicht individuell zu lösen sind. Eine Aufgabe wird in vier europäischen Sprachen gestellt und es wird eine fremdsprachige Lösung verlangt. Schließlich wird während der Q-Phase den interessierten und besonders begabten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an dem „Bundeswettbewerb Mathematik“ angeboten.

Darüber hinaus nehmen alle Mathematik-Leistungskurse im Rahmen des „Tags der Mathematik“ an einem nationalen außerschulischen Wettkampf teil, bei dem etwa auf dem Anforderungsniveau der 2./3. Runde der Mathematik-Olympiade eine Team- und Individualkonkurrenz stattfinden.

Obligatorisch für alle achten Klassen ist die Teilnahme an der ersten Runde des Mathematikwettbewerbs des Landes Hessen, die als landesweite Vergleichsarbeit dient.

Die Schulbesten nehmen an weiteren Runden des Wettbewerbs teil, der auf Landesebene ausgetragen wird.

Da das Wettbewerbsangebot in Physik und Mathematik durch alle Klassen hin gut angenommen wird und seit Jahren gute bis sehr gute Erfolge erzielt werden, ist es erstrebenswert, auch weiterhin die Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. beizubehalten, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, von diesem breit gefächerten Wettbewerbsangebot zu profitieren.

Im Fach Physik ist das bundesweite Wettbewerbsangebot sehr umfangreich, wobei jede interessierte Schülerin oder jeder interessierte Schüler grundsätzlich fast alle Angebote wahrnehmen kann. Die Teilnahme kann in kleinen Gruppen oder individuell erfolgen und ist ab Sekundarstufe I bis zum Abitur möglich.

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium werden vor allem drei Wettbewerbe unterstützt. Dazu zählen der bundesweite Wettbewerb des MNU (Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts), die internationale Physik-Olympiade und ein Solarwettbewerb. Der MNU organisiert jährlich für die Klassenstufen 6 bis 9 einen Physikwettbewerb in den Schwierigkeitsstufen „Junior“ und „Fortgeschrittene“. Die Aufgaben werden über die Schule verteilt, sind zu Hause zu lösen und eigenständig einzusenden. In zwei Hausaufgabenrunden und einer zentralen Klausur werden die bundesweiten Sieger ermittelt.

Die internationale Physikolympiade beginnt ebenfalls als außerschulischer Wettbewerb. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler können innerhalb von vier bundesweiten Runden zum Mitglied des deutschen Teams aufsteigen, das Deutschland auf internationaler Ebene



vertritt. Hier werden nicht nur theoretisches Physikwissen, sondern auch experimentelle Fertigkeiten gefordert und gefördert.

Ebenso setzt der Solarwettbewerb seine Schwerpunkte im experimentellen Bereich. Solarfahrzeuge sollen entworfen und vor allem gebaut werden.

Ziel aller Wettbewerbe ist es, frühzeitig das Interesse der Schülerinnen und Schüler für physikalische Sachverhalte zu wecken und ein weiterführendes und vertiefendes Angebot bereitzustellen.

„Philhellenia“

2003 fanden die ersten hessischen „Philhellenia“ an der Bischof-Neumann-Schule in Königstein statt. Die „Philhellenia“ wurden von der „Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil“ ins Leben gerufen, um eine Begegnung und einen Austausch zu ermöglichen zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern, die in Hessen Altgriechisch lernen bzw. unterrichten.

Dieses Projekt führt jährlich etwa 450 Schülerinnen und Schüler und 30 Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Hessen an einem Tag an einer der Schulen mit altsprachlichem Profil zusammen. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen von Erfahrungen dient der Tag natürlich vor allem der im Hinblick auf die Ausbildung von Kulturkompetenz so wichtigen lebendigen Begegnung mit der Antike.

Griechischlehrerinnen und -lehrer aller hessischen Schulen bieten an diesem Tag unterschiedliche Projekte und Workshops an, in die sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihren Interessen und Vorlieben entsprechend einwählen können. Den Auftakt bietet zumeist ein kurzer Vortrag oder ein kleines Symposium. Den Abschluss bilden Präsentationen der einzelnen Arbeitsgruppen vor dem Plenum.

Als Beispiele seien die Themen folgender Projekte genannt:

- Griechische Tänze: einstudieren - mittanzen
- Was aus der hellenischen in die moderne Medizin herüberkam
- Mythische Gestalten in der deutschen Lyrik
- Die griechischen Götter in der Werbung
- Griechisches Theater: Modellieren von Theatermasken aus Gips
- Karten-, Brett- und andere Spiele zur griechischen Kultur
- Archäologische Sehübungen: Ein Beispiel aus der griechischen Plastik

Die gastgebenden Schulen werten durch Schüler- und Lehrerbefragungen ihre Veranstaltungen aus und stellen die Ergebnisse den zukünftigen Gastgeberschulen zur Verfügung. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium nimmt regelmäßig an den „Philhellenia“ mit zwei bis drei Griechischklassen teil. Die Rückmeldungen sind überwiegend sehr positiv.

Wegen des beträchtlichen Organisationsaufwands hat die Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil beschlossen, die „Philhellenia“ in Zukunft nicht mehr jährlich, sondern nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

Die N.E.R.D.-AG: Ein Refugium für Querdenker

Im Jahre 1984 erschien in der „ZEIT“ ein Artikel mit dem Titel "Der Elite eine Chance", in dem das Problem der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses in einer stetig kompetitiver werdenden Welt angesprochen wurde. Mit der Gründung der N.E.R.D.-AG am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium im Jahre 2010 kann diese Aufgabe „als gelöst“ betrachtet werden.

So sehen das zumindest die Mitglieder der AG - und das sagt einiges über den Geist dieser wöchentlichen Veranstaltung zu speziellen Themen aus der Mathematik und der Informatik aus. Intellektuelle Höchstleistung ohne Verbissenheit, Spaß am Angriff auf komplexe Fragestellungen und das Gefühl, Teil einer besonderen Gemeinschaft zu sein, prägen das vorherrschende Gefühl der AG. Initialzündung für die Idee, diese Veranstaltung ins Leben zu rufen, war die Frage, wie man Schülerinnen und Schülern faszinierende oder doch zumindest interessante und ungewöhnliche Themen der Mathematik/Informatik zugänglich



machen kann, die keinen Platz in einem schon längst dicht gepackten Schul-Curriculum haben. Ein kurzer Themenüberblick:

- Ein warteschlangentheoretischer Beweis dafür, dass die Kassen im „Metropolis“ effizienter organisiert sind als die des Kinopolis.
- Ungewöhnliche Beweistechniken oder warum "Proof by reference to inaccessible literature" doch besser den Diskussionswissenschaften vorbehalten bleiben sollte.
- Warum es unendlich viele verschiedene Arten von Unendlichkeit gibt und warum dies das Leben eines Mathematikers nicht gerade einfacher macht.
- Viren, Würmer und Trojaner als Handlungsträger im Film "Die Matrix".
- Wahrscheinlichkeitstheorie und warum die Spielbank Wiesbaden Angst vor der N.E.R.D-AG hat.

Prädikatenlogik, logische Programmierung, Markov-Ketten, Kombinatorik, Differentialgleichungen: nichts ist dem N.E.R.D. heilig. Addiert man zum oben Genannten noch immer wieder eingestreute Aufgaben aus diversen Mathematik-Wettbewerben, dann bekommt man ein Bild von den vielfältigen Inhalten dieser AG.

Offenbar kommt das Konzept der AG einem starken Schülerinteresse entgegen. Denn was als „klandestin-konspiratives“ Treffen einer einstelligen Zahl von Schülern begann, umfasst mittlerweile mehr als 30 Enthusiasten, von denen im Schnitt zwei Drittel anwesend sind.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sich diese Zeit nehmen, obwohl sie in der Regel bereits Stundenpläne, Hausaufgaben und andere Verpflichtungen zu bewältigen haben.

Strenges und doch kreatives Denken in einer freundlichen und in erster Linie dem intellektuellen Spaß verpflichteten Atmosphäre sind sicher ein Schlüssel für den Erfolg der AG. Das und die Aussicht, zum „Jedi“ ernannt zu werden...

Das alles hat seinen Preis. Der wöchentliche Aufwand der AG-Leitung ist mit einer angerechneten Pflichtstunde nicht zu decken. Denn: der N.E.R.D. als solcher ist anspruchsvoll. Hier besteht Nachbesserungsbedarf.

Die weitere Entwicklung der AG bleibt spannend. Im besten Fall leistet sie einen Beitrag zur Studierfähigkeit der Teilnehmer, im ungünstigsten bleibt immerhin ein Gegenentwurf zu "Pamela Andersons Guide to Kafka".

Fahrt nach Buchenwald und Weimar

Die gesamte Jahrgangsstufe unternimmt eine zweitägige Exkursion nach Weimar und in das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald. Die Fahrt findet möglichst in Q2 statt, kann aber aus organisatorischen Gründen zu Beginn von Q3 stattfinden. Dabei ist eine Übernachtung vorgesehen. An einem der beiden Tage wird das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar besucht, am anderen Tag wird Weimar als Zentrum der deutschen Klassik besichtigt.

Die Fahrt findet möglichst alternierend im Rahmen der Deutschkurse und der Geschichtskurse statt.

Die Fahrt verfolgt zwei inhaltliche Ziele. Im Rahmen des Lehrplans Geschichte findet die Fahrt in Q2 statt, da hier der Nationalsozialismus, konkreter die Vernichtung der europäischen Juden behandelt wird. Die Stiftung Ettersberg bietet sehr gute Tagesprogramme an, in denen die Schüler einen vertiefenden Einblick in die Gedenkstätte und ihre Geschichte erhalten. Die unmenschliche Grausamkeit des NS-Regimes, die im Klassenraum eine abstrakte Kategorie bleibt, kann vor Ort als historische Tatsache wahrgenommen und problematisiert werden. Der Aufenthalt in der Stadt Weimar soll in diesem Kontext ebenfalls verdeutlichen, dass Konzentrationslager keineswegs nur weitab versteckt lagen, sondern den Bürgern bekannt waren.

Der Lehrplan Deutsch sieht die Behandlung der deutschen Klassik zwar in Q1 vor, allerdings wird in Q3 Goethes Faust ausführlich behandelt. Es kann also auf Vorwissen vor allem zu Schiller und Goethe als wichtigsten Vertretern der Klassik zurückgegriffen werden. Die besonderen Entwicklungsbedingungen einer literarischen Epoche in der Kleinstadt Weimar können „vor Ort“ nachvollzogen und veranschaulicht werden. Den unterschiedlichen



Unterrichtsbezügen entsprechend soll die Fahrt im Wechsel von Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaften Deutsch und Geschichte durchgeführt werden.

○ **Schwerpunkt 4: Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben**

Der Weinstock-Preis

Der Preis wurde 1990 vom Sohn des ehemaligen Direktors des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, Herrn Dr. Ulrich Weinstock, zur Erinnerung an seinen Vater Professor Heinrich Weinstock gestiftet, der die Schule von 1926 bis 1949 geleitet hat. Nach dem Tode Ulrich Weinstocks hat der „Verein der Ehemaligen und Freunde“ des Heinrich-von-Gagern-Gymnasium beschlossen, die Tradition der Vergabe des Weinstock-Preises fortzuführen.

Gemäß dem Wunsche des Stifters und dem Votum der Gesamtkonferenz von 1990 soll der Preis verliehen werden für herausragende Aktivitäten, die das Leben der Schule prägen, die Schulgemeinde fördern, ihre Tätigkeit als Bildungsinstitution hervorheben, aus der schulischen Arbeit erwachsen, das soziale Leben in der Schule fördern oder einen sozialen Einsatz zum Inhalt haben, der in der schulischen Gemeinschaft und dort erfahrenen oder erworbenen Werthaltungen gründet. So wurden beispielsweise die Schülerinnen und Schüler, die Jahr für Jahr in der Vorweihnachtszeit in der B-Ebene der Frankfurter Hauptwache zugunsten krebskranker Kinder musizieren, bereits zum zweiten Mal mit dem Weinstockpreis ausgezeichnet. In diesem Sinne soll der Preis Ausdruck der Bemühungen um eine Humanitas sein, die mit den Begriffen wissenschaftlich, kulturell und sozial zu kennzeichnen ist. Diese Festlegungen binden den Weinstock-Preis in besonderer Weise an das Schulprofil.

Preisträger können alle Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums werden, und zwar einzeln, innerhalb einer Gruppe oder im Klassenverband.

Die Praxis der bisherigen Verleihungen zeigt, dass der Preis sich ganz im Sinne seiner Stifter zu einem wertvollen Instrument im Dienste einer umfassend verstandenen Bildungsarbeit entwickelt hat. Die mit dem Weinstock-Preis ausgezeichneten Leistungen decken inhaltlich das ganze Feld der oben genannten Aktivitäten ab. Er entfaltet dadurch eine beachtliche Signalwirkung dafür, dass die Schule nach ihrem Selbstverständnis nicht nur Anstrengungen würdigt, die ihren Niederschlag in der unterrichtsbezogenen Leistungsbenotung finden. Weinstock-Preisträger können auch Schülerinnen und Schüler werden, deren Einsatz, deren Talente und deren Erfolge auf Gebieten liegen, die keinen Unterrichtsbezug haben und gleichwohl Förderung verdienen. Die Signalwirkung geht über den Kreis der Preisträger hinaus, indem die Preisverleihung schulöffentlich stattfindet.

Die Laudationes auf die Preisträger, die auch in den Jahresberichten der Schule veröffentlicht werden, geben Gelegenheit, den Vorbildcharakter der gewürdigten Leistungen und die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu unterstreichen sowie den Zusammenhang mit dem schulischen Bildungsauftrag herauszustellen.

Die Tatsache, dass der Weinstock-Preis für Einzelpersonen mit einem Preisgeld von 500 €, für Gruppen mit einem Preisgeld von 1000 € verbunden ist, das von den Preisträgern in der Regel in das ausgezeichnete Projekt oder in andere werthaltige Initiativen investiert wird, enthält einen zusätzlichen, materiellen Förderaspekt. Insgesamt entfaltet der Weinstock-Preis so eine breit gestreute motivierende Wirkung.

Buchprämie

Erfolgreiches Lernen bedarf einer förderlichen Atmosphäre. Erfahrungsgemäß entwickeln sich immer wieder in einigen Lerngruppen Konstellationen, durch die leistungswillige Schülerinnen und Schüler in ihrem Streben behindert werden. Gelegentlich zeigen aber auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ein Sozialverhalten, das sie nicht als Vorbild empfiehlt.

Einen guten Anlass, diese Zusammenhänge den Schülerinnen und Schülern regelmäßig bewusst zu machen, bietet das Gespräch über einen Buchpreis, der alljährlich zusammen mit den Versetzungszeugnissen in jeder Klasse vergeben wird. Preiswürdig ist das Mitglied



der Klasse, das im abgelaufenen Schuljahr durch Verhalten und Leistung besonders überzeugen konnte. Der Buchpreis wirkt durch die ausdrückliche Würdigung sozialer und personaler Kompetenzen in wünschenswerter Weise motivierend. Die Entscheidung über die Vergabe trifft die Klassenleiterin oder der Klassenleiter unter Einbeziehung der unterrichtenden Lehrkräfte und, wenn die pädagogische Situation es zulässt, nach Konsultation der Lerngruppe.

Die Finanzierung der Buchpreise hat der „Verein der Ehemaligen und Freunde“ des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums übernommen.

Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt: „Skifreizeiten“

Skifreizeiten am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium finden regelmäßig in Jahrgangsstufe 7 als Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt statt. Sie werden gleichfalls eingebettet in das schulinterne Curriculum im Fach Sport, wo sie - sowohl zeitlich als auch inhaltlich - einen erheblichen Teil des Sportunterrichts in dieser Jahrgangsstufe abdecken.

Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt bieten zweifelsfrei einen nicht zu unterschätzenden Freiraum außerhalb des gewohnten, oft eng gestalteten Organisationsrahmens der Schule. Frische Luft, Kälte, Sonne und Bewegung verbinden sich mit dem Erleben freier Natur und versprechen Zufriedenheit und Wohlbefinden.

Skifreizeiten bieten fruchtbare pädagogische Ansätze und schaffen neue Lernsituationen.

Damit eröffnen sich der Schule neben dem „regulären“ Unterricht weitere Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung im Handlungsfeld Bewegung und Sport:

Durch die Entwicklung von Bewegungskompetenz, Urteils- und Entscheidungskompetenz sowie Teamkompetenz erschließen sich die Lernenden wesentliche Formen der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Im Prozess des Genießens der eigenen Bewegung liegen außerdem besondere Möglichkeiten, die Umwelt intensiv zu erfahren und den Umgang mit anderen zu erleben. Die Freude an der Bewegung und sportlicher Erfolg sind die Grundlage dafür, sich weiteren Anforderungen zu stellen (vgl. hierzu die Zielsetzungen im Leitfaden zu den Bildungsstandards im Fach Sport).

Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit großer Begeisterung an den Skifreizeiten im Bayerischen Wald teil.

Schwerpunkt einer konzeptionellen Weiterentwicklung zukünftiger Skifreizeiten könnte sein, die Schülerinnen und Schüler noch intensiver zu umweltverträglichem Handeln anzuleiten und die Problembereiche Umweltschutz und Nachhaltigkeit verstärkt zu thematisieren.

„Gagern läuft gut“

Im Bereich Sport werden kontinuierlich die Schwerpunkte der extracurricularen, über die Anforderungen des täglichen Unterrichts hinausgehenden Arbeit intensiviert und nach Bedarf erweitert.

Einer der Schwerpunkte dieser Arbeit ist die Verbesserung der Ausdauerfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Der Entwicklung dieser aus pädagogischer, fachlicher und medizinischer Sicht legitimierten Kernkompetenz dienen die Vorbereitung und Teilnahme an unterschiedlichen Lauf-Projekten. Aus pädagogischen Gründen bevorzugt werden Projekte, die gemeinnützigen Zwecken dienen: Exemplarisch sei hier Teilnahme am UNICEF-Lauf genannt, dessen aus eigenständig angeworbenen Sponsorengeldern bestehender Erlös überwiegend dem Kinderhilfswerk, aber zu einem kleineren Teil auch durch Anschaffung von Schulbüchern, technischen Geräten für die Aula und Sportgeräten zur Hallenausstattung der Schule zugutekam.

Des Weiteren nehmen Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums seit 14 Jahren mit großem Erfolg und regelmäßig mit einem der größten Läuferfelder an den jährlich stattfindenden Cross-Country-Läufen aller Frankfurter Schulen teil.

Eine ebenso große Zahl an freiwilligen Läuferinnen und Läufern, bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern, Ehemaligen sowie Mitgliedern der Schulleitung und des Kollegiums nimmt am „Lauf für mehr Zeit“ der Frankfurter „AIDS-Stiftung“ teil.



Auch eine weitere Laufveranstaltung, die Teilnahme am Mini-Marathon, im Rahmen des Frankfurt Marathons, erfreut sich steigender Beliebtheit. Insbesondere jüngere Schülerinnen und Schüler laufen die 4,2 km durch die Frankfurter Innenstadt - inzwischen auch schon publikumswirksam, da der Schulleiterbeirat das sportliche Engagement durch die Anschaffung von Lauftrikots in den Schulfarben (schwarz - gelb) auch finanziell unterstützt.

Eine weitere Neuerung des laufenden Schuljahrs war die Anschaffung von Sport- und Spielgeräten, die für den Pausensport, insbesondere in den Mittagspausen, angeschafft wurden. Erstmals zum Einsatz kamen diese Spielgeräte während unserer „Sportdies“ (2 Tage), die jedes Jahr im Rahmen der Bundesjugendspiele durchgeführt werden. Während die Unter- und Mittelstufe je an einem Tag die BJS in Leichtathletik durchführen, findet gleichzeitig in beiden Turnhallen und auf dem Schulhof ein von der SV- und der Fachschaft Sport betreutes Ballsport-Turnier statt.

Es zeigt sich, dass „Gagern“ nicht nur „gut läuft“, sondern sich in sportpädagogischer Hinsicht auch weiter voran bewegt und innovativ ist.

Workshop „Darstellendes Spiel“

Was Schultheater am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sein kann und bewirken soll, wird am Beispiel eines Theater-Projekts 2011 deutlich: 30 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 – 13 erarbeiteten in einem über einjährigen Probenprozess das Theaterstück A T R O P A „Die Rache des Friedens“ von Tom Lanoye. Ein Stück über den trojanischen Krieg - aus Sicht der Frauen. Ein eindrucksvolles Beispiel für die Rezeptionsvielfalt antiker Stoffe und ihre ungebrochene Wirkungsmacht. Die Projektgestaltung und -planung selbst ist beispielgebend für interdisziplinäre Kooperation. Lehrkräfte mit Arbeitsschwerpunkten und Praxiserfahrung in den Bereichen Darstellendes Spiel, Kunst, Tanz und Musik haben die Schülerinnen und Schüler gemeinsam an die Themen des dramatischen Spieles, an das bildnerische Umsetzen des Bühnenbildes und die choreografische Gestaltung herangeführt. Das Lernangebot der Theater-AG / des Workshops „Darstellendes Spiel“ ermöglicht den Erwerb vielfältiger Kompetenzen: die Einsicht in Form und Funktion dramatisch gestalteter Sprache, das Kennenlernen einfacher Sprachübungen auf der Bühne, das gezielte und wirkungsvolle Einsetzen von Requisiten und Kostümen ebenso wie das konzentrierte Einstudieren der individuellen Rollen und das teamorientierte Erarbeiten eines gemeinsamen kreativen Projekts, an dem alle Altersstufen gleichberechtigt beteiligt sind und voneinander profitieren.

Neben den pädagogischen Leitgedanken, deren oberstes Ziel eine umfassende Form der Persönlichkeitsstärkung ist, steht hinter solchen Projekten auch der Wunsch, Schülerinnen und Schüler - junge Menschen - langfristig für das Theater zu begeistern und später als Zuschauer in den Theaterhäusern zu gewinnen.

Die Theater-AG / der Workshop „Darstellendes Spiel“ bietet eine kreative Ergänzung und Vertiefung des philologischen Grundkonzepts (vgl. Programmbeitrag zur Mehrsprachigkeit) durch die spezifische Bearbeitung rezeptionsgeschichtlich bedeutender literarischer Stoffe, Themen und Befindlichkeiten und macht deutlich: Aus Sprache entsteht Handlung und aus Handlung entsteht Sprache.

Musikalische Förderung

Sowohl instrumentales als auch vokales Musizieren soll am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium intensiv betrieben und gefördert werden. Zu diesem Zweck existieren mehrere Ensembles, die auf die sehr unterschiedlich gelagerten Interessen und unterschiedlich entwickelten Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind. So existieren für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die ein Orchesterinstrument spielen, drei verschiedene Orchester (Unterstufen-, Mittelstufen- und Oberstufenorchester), für die an Jazz interessierten Schülerinnen und Schüler zwei Jazz-AGs (Große Jazz-AG / Bigband für Ober- und Mittelstufe bzw. Kleine Jazz-AG für die Unterstufe) und für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sich gesanglich betätigen wollen, zwei Chöre (Unterstufen-Chor und Gemischter Chor). Die Ensembles präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit unter anderem in mehreren



jährlich stattfindenden Konzerten: einem Jazz-Konzert („Jazz am Gagern“), einem Orchesterkonzert, einem Chorkonzert sowie einem Weihnachtskonzert, bei dem in der Regel Mitglieder aller Ensembles mitwirken. Häufig kommt es im Rahmen solcher Konzerte zu fachübergreifender Zusammenarbeit etwa mit den Fächern Sport, Kunst oder Deutsch. Mittelfristig wird daran gedacht, die fächerübergreifende Zusammenarbeit z. B. im Rahmen eines Opern-Projektes zu intensivieren.

Die Arbeit der meisten Musik-AGs erfolgt in wöchentlich stattfindenden Proben (Großes Orchester, Gemischter Chor und Große Jazz-AG je zwei Wochenstunden, Unterstufen- und Mittelstufenorchester sowie Unterstufenchor je eine Wochenstunde, Unterstufen-Big-Band projektbezogen). Da eine regelmäßige Probenarbeit unverzichtbare Voraussetzung für eine musikalische Erziehungsarbeit ist, ist für jedes der Ensembles ein gesonderter Stundenplanplatz erforderlich, der jedem Schüler die Mitwirkung in den Ensembles seines Interesses ermöglicht. Im Falle der Unter- und Mittelstufen-Ensembles ist dies bereits gegeben. Die drei Ensembles für die Oberstufe müssen sich derzeit einen Stundenplanplatz teilen, so dass eine dauerhafte gleichzeitige Mitwirkung in mehreren Ensembles noch nicht möglich ist. Mittelfristiges Ziel soll es sein, auch diesen an unserer Schule häufig zu findenden vielfältig interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Mitwirkung in mehreren Ensembles zu geben. Langfristig ist des Weiteren eine Erhöhung der wöchentlichen Probenzeit des Unter- und Mittelstufenorchesters angedacht, um sich den einzelnen Instrumentengruppen eingehender widmen zu können.

Die Voraussetzung für die Mitwirkung in Orchestern und Bands bildet in der Regel privater Instrumentalunterricht. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium fördert diesen Unterricht nicht nur insofern, als die Musiklehrer die Schüler bei der Entscheidung für ein Instrument beraten (sowohl im Rahmen des Musikunterrichts als auch außerhalb von diesem), sondern auch, indem es Instrumente verleiht und mehreren Instrumentallehrern Räumlichkeiten zur Erteilung des Unterrichts zur Verfügung stellt. Um interessierten Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit stimmlicher Weiterentwicklung zu eröffnen, ist außerdem die Einrichtung von Stimmbildungs- bzw. Gesangsunterricht geplant.

Über die oben genannten Konzerte hinaus, die speziell auf die Musik-AGs am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium abgestimmt sind, wird in weiteren Konzerten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, die Ergebnisse ihrer entweder im privaten Instrumentalunterricht oder in „Eigenregie“ erfolgten Arbeit vorzustellen: Hierbei handelt es sich u. a. um das jährlich stattfindende „Kammerkonzert“ und die Veranstaltung „Rock am Gagern“.

Die Musiktheorie-AG bietet darüber hinaus Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in Gehörbildung, Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, aber auch in Stilkunde und Musikgeschichte zu vertiefen. Bei Bedarf kann dies bis zur Hochschulvorbereitung fortgeführt werden.

Besonderen Stellenwert hat die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Dies gilt nicht nur für den binnendifferenziert angelegten Musikunterricht, sondern auch für die Arbeit in den Ensembles, bei welcher der Diagnose und der Förderung der erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich entwickelten Fähigkeiten und Kompetenzen der Mitglieder große Bedeutung beigemessen wird.

Öffentliche Proben am „Tag der offenen Tür“ dokumentieren den traditionsreichen Schwerpunkt des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums für an der Schule Interessierte und sind zugleich erster Ansatzpunkt für die „Nachwuchsrekrutierung“.

Die überwältigenden Besucherzahlen und die große Begeisterung des Publikums bei den regelmäßigen Konzertveranstaltungen bestätigen eindrucksvoll den Erfolg der musikalischen Arbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium.



Programmbereich IV: Gestaltung des Schultages

- **Schwerpunkt: Pausen und Freiräume erholsam und kreativ gestalten**

„Bewegte Pause“

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und eine Erfahrungsgrundlage von Kindern und Jugendlichen. Bewegung hat einen positiven Effekt auf das Lernen und das Zusammenleben im Schulalltag. Umgesetzt wird dies in den Mittagspausen, die nicht nur als eine Unterbrechung von Unterricht angesehen werden, sondern einen besonderen Anlass für vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sporterfahrungen sowie für soziale Kontakte ermöglichen. Bewegung, Bewegungsspiel und Sport in der Pause schaffen einen wohltuenden Ausgleich zur „Bewegungsarmut“ des Unterrichts. Das Konzept der „Bewegten Pausen“ rhythmisiert den Schulalltag, indem es einen Wechsel zwischen konzentriertem, kognitivem Lernen und aktiver Erholung und Entspannung sichert. Die „Bewegte Pause“ leistet zudem einen wesentlichen Beitrag zur Werteerziehung (Erziehung zum und durch Sport), durch den die Lernenden wichtige, die eigene Persönlichkeit bildende Schlüsselkompetenzen erwerben.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, auf dem Schulhof Tischtennis und Basketball zu spielen. Während der Mittagsbetreuung werden vielfältige Spiel- und Sportgeräte (z. B. Sprungseile, Diabolos, Stelzen, Pedalos, Waveboards etc. sowie dementsprechende Protektoren) für Bewegungsaktivitäten zur Verfügung gestellt. Die Spielgeräte berücksichtigen alters- und geschlechtsspezifische Interessen und aktuelle Trends.

Bei der Ausleihe der Spielgeräte und der Organisation der „Bewegten Pause“ sollen nicht nur Lehrkräfte und die Mittagsbetreuung tätig sein, sondern auch ausgebildete Schülerinnen und Schüler werden zukünftig eigenverantwortlich mit einbezogen. Eine Kooperation mit der Hessischen Sportjugend wird dies ermöglichen. Der Verband wird Schülerinnen und Schüler unserer Schule in einem angeleiteten Kompaktkurs zu Schülermentoren ausbilden.

Die ausgebildeten Schülermentoren könnten ebenfalls verstärkt Verantwortung bei anderen außerunterrichtlichen Angeboten im Schulalltag (Sportfeste, Teilnahme an Wanderfahrten mit sportlichem Schwerpunkt, Projekte etc.) übernehmen.

Pädagogische Mittagsbetreuung

Die Pädagogische Mittagsbetreuung ist ein Angebot für alle Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen. Sie wird finanziert durch das vom Land Hessen ins Leben gerufene Programm „Ganztagsschule nach Maß“, an dem das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium teilnimmt. Die Umsetzung der Mittagsbetreuung hat die Schule an einen freien Träger übertragen, den Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit Frankfurt. Im November 2009 hat ein Team von sechs Mitarbeitern des Vereins bestehend aus Studierenden, Sozialpädagogen und Freiberuflern¹ begonnen, mit 23 Kindern die Hausaufgaben zu erledigen, zu lernen und zu spielen. Drei Jahre nach Einrichtung der Mittagsbetreuung nahmen bereits etwa 120 Schülerinnen und Schüler das Angebot wahr. Auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auf 13 gestiegen. Die Pädagogische Mittagsbetreuung wird dienstags bis donnerstags von 13.30 bis 16 Uhr angeboten. Auf vielfachen Elternwunsch sollen in Zukunft die Betreuungszeiten flexibler gestaltet werden.

Dringend wünschen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mittagsbetreuung einen eigenen Raum, den sie nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen gestalten können. Diesem Zweck soll ein Kellerraum im A-Bau dienen, der aber zuerst durch die Stadt umgebaut werden muss.

¹ Leitung: Pia Straßburger. Ansprechpartner für Schule und Eltern: Birgit Klein und Barbara Goldberg



Grundsätzlich ist es erstrebenswert, das Betreuungsangebot auf die ganze Schulwoche auszudehnen. Das ist jedoch mit den momentan zur Verfügung stehenden Mitteln nicht finanzierbar. Auch erscheint es den Betreuerinnen und Betreuern sinnvoll in Verbindung mit der „Bewegten Pause“ ein attraktives Angebot für sportliche Aktivitäten und Bewegungsförderung zu entwickeln.

Gagern-Lunch

Mit der Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit – am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium im Schuljahr 2005/06 - hat sich der Nachmittagsunterricht in der Unter- und Mittelstufe deutlich ausgeweitet. Als Folge war die Einführung einer Mittagspause mit der Möglichkeit einer warmen Mahlzeit unumgänglich. Der Schulträger hat auf Drängen der Schule den Umbau eines ehemaligen Kiosks zu einer Kantine mit etwa 80 Essensplätzen durchgeführt.

Es stellte sich die Frage, wie die Kinder in der Umbauphase mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden können. Dieses Ziel wurde auch von den Eltern sehr stark verfolgt. Sie gründeten im Dezember 2006 den Elternverein „Gagern Lunch – Iss gut!“, der die Schulleitung in den Folgejahren bei der Umsetzung des gemeinsamen Ziels sehr stark unterstützte.

Durch die Unterstützung des Elternvereins konnte ab dem Schuljahr 2008/09 die Essensbestellung online über das Internet erfolgen.

Am 11.01. 2010 wurde schließlich die Schulmensa des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums eröffnet. Das Essen liefert ein Caterer, GEG Gastro Service GmbH, der das Essen in der Helmholtzschule zubereitet. Die Essensausgabe erfolgt in den Mittagspausen in zwei Schichten während der 6. und 7. Stunde, in den großen Pausen ist der Kioskverkauf geöffnet. Die Essenskosten betragen für die Schülerinnen und Schüler derzeit 3,00 € inklusive Nachtisch und Getränk. Die Stadt zahlt einen Zuschuss von 1,00 € pro Essen an den Caterer.

Pro Tag werden im Durchschnitt etwa 125 Essen ausgegeben. Großer Andrang herrscht an den Tagen, an denen Nachmittagsbetreuung stattfindet (Dienstag bis Donnerstag). Die 80 Sitzplätze reichen im Regelfall aus. Der Mensabetrieb insgesamt verläuft unproblematisch. Ab dem Schuljahr 2012/13 wird der Einsatz von Schüler-Scouts aus den Jahrgangsstufen 8 bis zur E-Phase erprobt, die die Essensausgabe unterstützend begleiten sollen.

Am 04.01. 2011 wurde der Verein „Gagern Lunch – Iss gut!“ aufgelöst. Die notwendigen Absprachen mit Schule, Stadt und Caterer übernimmt im Auftrag des Schulelternbeirates eine Gruppe interessierter Eltern und Schüler zusammen mit dem stellvertretenden Schulleiter.

Aufgaben und Möglichkeiten von Arbeitsgemeinschaften am Beispiel der Schach-AG

Schulische Arbeitsgemeinschaften zeichnen sich durch eine Reihe positiver Eigenschaften aus. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Interessen und Begabungen entsprechend ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen. Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters und aus verschiedenen Klassen kommen hier zusammen und miteinander in Kontakt. Dieses führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler eine stärkere Identifikation mit ihrer Schule entwickeln, die über das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Klasse hinausgeht.

Die Mitglieder der Schach AG fahren zu Schulschachturnieren, in denen sie sich mit anderen Schulen aus Frankfurt und Hessen messen. Hierbei repräsentieren die Schülerinnen und Schüler das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium – ihre Schule. Im freundschaftlichen Wettstreit miteinander lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur Erfolge zu feiern, sondern auch mit Niederlagen umzugehen. Sie üben einen Umgang miteinander ein, der den Regeln des Fair Play gerecht wird. Der Respekt vor dem Gegner am Schachbrett, unabhängig von Alter, Aussehen oder Herkunft, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt auch über das Spiel hinaus.

Darüber hinaus erwerben die Schülerinnen und Schüler bei diesem Spiel Kompetenzen, die ihnen in weit über das eigentliche Spiel hinausgehenden Bereichen nützlich sein können. Angefangen bei der Notwendigkeit, eine dauernde Konzentration während der Partie



aufrecht zu erhalten, denn jeder Fehler kann direkt zum Verlust führen. Schach bietet einen starken Anreiz zur Entwicklung des logischen und strategischen Denkens. Denn der Zufall oder das Glück alleine wird selten über den Ausgang der Partie entscheiden. Und durch das ständige Miteinander im Training, beim Diskutieren über Stellungen, über gute und schlechte Züge, über Angriffs- oder Verteidigungspläne stärken die Schülerinnen und Schüler auch vielfältige Formen von Sozialkompetenz. Eine Persönlichkeit entwickelt sich stets nur aus dem Zusammenspiel vieler verschiedener Einflussfaktoren - und die Teilnahme an einer AG wie der Schach AG kann, wie die Zugehörigkeit zu einem Sportverein, hierbei sehr positiv wirken.

Die Schülerinnen und Schüler wollen das Spiel verstehen, sie wollen erfahren, welche Möglichkeiten und Schwierigkeiten es birgt und wie sie sich selbst immer mehr verbessern können. Das Spielen wird, obwohl es teilweise mit der Lösung mathematischer Aufgaben vergleichbar ist, keinesfalls als Arbeit wahrgenommen, sondern als reizvolle persönliche Herausforderung.

Ein weiterer Aspekt ist die durch G8 bedingte Entwicklung der Schulen hin zu Ganztagschulen. Es ist nicht länger möglich, den Unterrichtsstoff alleine am Vormittag zu vermitteln. Beim Aufbau einer pädagogischen Mittagsbetreuung kommt AGs eine zentrale Bedeutung zu. So geht es schließlich nicht alleine darum, Schülerinnen und Schüler in irgendeiner Art und Weise zu beaufsichtigen und sie irgendwie zu beschäftigen. Vielmehr muss es Ziel sein, den Kindern und Jugendlichen ein sinnvolles und attraktives Angebot zur Gestaltung ihrer Freizeit anbieten zu können - und hier kann die Schach AG ein Baustein neben vielen anderen sein.

In der Trainingsarbeit soll durch die Italienische Eröffnung zunächst die Grundlage zu einem gemeinsamen Eröffnungsrepertoire gelegt werden. Außerdem steht das Erlernen grundlegender taktischer Motive und einfacher Endspielkenntnisse auf dem Programm, auf unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, je nach Spiellevel. Eine Binnendifferenzierung ist im Schach unerlässlich, damit jeder entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert werden kann und auch den Spaß am Spiel behält. Zu diesem Zweck kommen im Schachtraining, z. B. beim Taktiktraining, Arbeitsmaterialien auf unterschiedlichen Niveaustufen zum Einsatz. Beim Eröffnungs- oder Endspieltraining werden unterschiedliche Gruppen gebildet, so dass Basis- wie Vertiefungsübungen durchgeführt werden können und die individuelle Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers möglich ist.

AG Schulsanitätsdienst

In einer Schulgemeinde mit inzwischen mehr als tausend Mitgliedern bleiben akute Erkrankungen und Verletzungen in der Schülerschaft, bei Lehrkräften und den übrigen Mitgliedern der Schulgemeinde nicht aus. Die Spanne reicht dabei von alltäglichen „Wehwechen“ bis hin zu schwerwiegenden Notfällen. Zwar existiert in Frankfurt ein leistungsfähiger Rettungsdienst, doch ist es im ersten Fall meist nicht notwendig, diesen zu alarmieren; im zweiten Fall kann das sogenannte „therapiefreie Intervall“, also die Zeitspanne, die Betroffene ohne qualifizierte Erste-Hilfe-Maßnahmen verbringen, trotzdem (zu) viele wertvolle Minuten betragen.

Bereits seit mehreren Jahren existiert deshalb am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ein Schulsanitätsdienst (SSD). Dieser wird - in Kooperation mit dem Jugendrotkreuz Frankfurt - in Form einer AG organisiert, die im Wesentlichen zwei Bestandteile umfasst: Zum einen gewährleisten die in „Erster Hilfe“ geschulten Schülerinnen und Schüler, die den Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie der Oberstufe angehören, nach einem selbst organisierten Dienstplan die sanitätsdienstliche Versorgung des regulären Schulbetriebs sowie von Sonderveranstaltungen wie Schulfesten, Konzerten und Theateraufführungen. Zur Durchführung dieser Aufgabe verfügen die momentan 18 Schulsanitäterinnen und -sanitäter über Funkmeldeempfänger („Piepser“) und Funkgeräte, über Sanitätstaschen und seit kurzem über einen Defibrillator, mit dem bereits vor Eintreffen des Rettungsdienstes erweiterte Maßnahmen zur Reanimationen ergriffen werden können.



Darüber hinaus finden regelmäßig Treffen des Schulsanitätsdienstes statt, bei denen die SSD-Mitglieder anhand von Fallbeispielen und Übungen ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen und erweitern sowie den Schulsanitätsdienst organisatorisch weiterentwickeln. Durch die Kooperation mit dem Jugendrotkreuz Frankfurt ist es den Schülerinnen und Schülern außerdem möglich, an außerschulischen Seminaren sowie bei der sanitätsdienstlichen Betreuung von Großveranstaltungen wie dem Frankfurt Marathon teilzunehmen. Das Engagement der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter lohnt sich in gleich doppelter Hinsicht: Einerseits leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit der gesamten Schulgemeinde: Auch wenn schwerwiegende Notfälle am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium glücklicherweise verhältnismäßig selten sind, so konnte der SSD schon vielen Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrkräften Erste Hilfe und Beistand leisten. Der Schulsanitätsdienst am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist damit zu einem unverzichtbaren Bestandteil der schulischen Gesundheitsfürsorge geworden.

Andererseits haben auch die „Schulsanis“ selbst etwas von ihrem Engagement - erwerben sie doch nicht nur theoretische wie praktische Kenntnisse und Fertigkeiten im Feld der Ersten Hilfe, sondern - in der Konfrontation mit den unterschiedlichsten (Notfall-) Situationen - auch wertvolle soziale und kommunikative Kompetenzen.

Die durch Auslandsaufenthalte und das Abitur bedingte Fluktuation unter den „Schulsanis“ wird durch das konstante Interesse weiterer Schülerinnen und Schüler nach einem Engagement im SSD ausgeglichen - womit die Zukunft des Schulsanitätsdienstes am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gesichert scheint. Nichtsdestotrotz stehen wir vor der Herausforderung, diesen angesichts der insbesondere in baulicher Hinsicht nicht idealen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dazu wurden beispielsweise bereits das Verfahren der Dienstplangestaltung modifiziert und einheitliche Notfallprotokolle entwickelt.

Auf der Agenda stehen nun unter anderem die Produktion eines an die Rahmenbedingungen und Bedürfnisse der Schule angepassten SSD-Leitfadens sowie ein Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, um die Präsenz des SSD innerhalb der Schulgemeinde zu vergrößern und um über seine Aufgaben und Tätigkeiten zu informieren.

Programmbereich V: Schulkultur

- **Schwerpunkt: Schule als Lebens- und Arbeitsbereich gemeinsam gestalten**

Gagern-Codex

Eine der wichtigsten Grundlagen für das Schulleben ist der sogenannte Gagern-Codex (siehe Anlage). Er versteht sich als Ausdruck des sozialen und humanen Selbstverständnisses aller am Schulleben Beteiligten. In ihm sind grundlegende Gedanken und Leitbilder sowie konkrete Verfahrens- und Verhaltensweisen formuliert, die das Zusammenleben und die Zusammenarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium verlässlich regeln und positiv gestalten sollen. Der Gagern-Codex ist das Ergebnis eines mehrjährigen Diskurses auf der Basis der alten Hausvereinbarung. Mehrere Fassungen des Gagern-Codex' wurden in den schulischen Gremien diskutiert und korrigiert. Die vorliegende Fassung vom April 2009 ist das Ergebnis dieses intensiven, konsensorientierten Erarbeitungs- und Evaluationsprozesses.

Der Gagern-Codex ist nicht im Verbotsmodus abgefasst und enthält keinen disziplinarischen Maßnahmenkatalog. Er bezieht gleichberechtigt und in gleicher Weise verpflichtend ausdrücklich alle Mitglieder der Schulgemeinde mit ein. Er versucht auf der Basis der Selbstverpflichtung, der Selbstachtung und des Vorbildes eine soziale Haltung auszuprägen, die sich in vielfältigen Formen des Sozialverhaltens niederschlägt.



Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der 5. Klassen besprechen den Gagern-Codex mit den neuen Schülerinnen und Schülern, die ihn wiederum zu Hause mit ihren Eltern diskutieren. Alle Schülerinnen und Schüler bestätigen dann durch ihre Unterschrift die Gültigkeit der kodifizierten Verhaltensgrundsätze und Regeln. Auf den Codex kann von allen am Schulleben Beteiligten jederzeit im Bedarfsfall verwiesen und mit entsprechenden Maßnahmen Bezug genommen werden.

Der Gagern-Codex erweist sich auf der Basis der bisherigen Erfahrungen als sehr verlässliches und hilfreiches Mittel zur Konfliktbewältigung und zur Gestaltung eines respektvollen Miteinanders. Es erweist sich weiterhin als sinnvoll, den Codex in unterschiedlichen Altersstufen unter unterschiedlichen Aspekten zu problematisieren. Aus diesem Grund ist der Gagern-Codex auch Unterrichtsgegenstand im Religions- und PoWi-Unterricht.

Fortschreibungsbedarf ergibt sich zwangsläufig aus Veränderungen der Rahmen- und Ausgangsbedingungen. Als Beispiel aus der Vergangenheit kann die ebenso rasante wie folgenreiche Entwicklung der Kommunikationsmedien angeführt werden, auf die explizit in der vorliegenden Fassung des Gagern-Codex reagiert wurde.

Gagern-Manual

Die Schule erfüllt ihre Informationspflicht nicht nur gegenüber der Schüler- und Elternschaft. Sie versucht angesichts eines stetig wachsenden und sich umgestaltenden Kollegiums mit Hilfe des sogenannten Gagern-Manuals auch Transparenz im Hinblick auf innerschulische Abläufe und Organisationsstrukturen herzustellen, um allseits verlässliche und konstante Arbeitsgrundlagen zu schaffen. Das Gagern-Manual ist eine umfassende Broschüre mit den wichtigsten organisatorischen Daten und Fakten über die verschiedenen Arbeitsbereiche der Schule.

Es dient vor allem neu an die Schule kommenden Kolleginnen und Kollegen zur Orientierung u. a. über die Verteilung der Aufgabenbereiche, über die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten und über die wichtigsten schul- und unterrichtsorganisatorischen Abläufe am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium. Es soll allen neuen Arbeitskräften den Einstieg in das Schulleben erleichtern und soll helfen, schnell und zuverlässig einen Überblick über schulspezifische Regularien und Verbindlichkeiten zu bekommen.

Es ist auf diese Weise ein wichtiges Instrument, die neuen Kolleginnen und Kollegen in ihrer Eigenständigkeit zu stärken, ihre Integration in das Kollegium zu unterstützen und sie gleichzeitig von Anfang an zu verlässlichen Ansprechpartnern für Schüler und Eltern zu machen.

Die regelmäßige Pflege und Überarbeitung des Gagern-Manuals liegt in der Verantwortlichkeit des stellvertretenden Schulleiters. Eine - auch auf der Basis von Rückmeldungen seitens der Nutzer - aktualisierte Fassung der Broschüre (siehe Anlage) steht zu Beginn eines jeden Schuljahres zur Verfügung.

Alte Sprachen für Eltern

Latein

Zahlreiche Eltern, die ihr Kind an das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium schicken, haben selbst nie Latein gelernt oder im Laufe der Jahre so manches wieder vergessen. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bietet daher für Eltern der 5. Klassen zu Beginn des Schuljahres einen „Lateinabend für Eltern“ an: Mütter und Väter von neuen Sextanern, die kein Latein gelernt haben, aber wissen möchten, worum es im Lateinunterricht geht, und die vor allem ihr Kind begleiten und unterstützen möchten, sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

An einem oder - je nach Teilnehmerzahl - zwei Abenden erhalten interessierte Eltern einen kurzen Einblick in die Wortschatz- und Formenarbeit, in die Aussprache- und Betonungsregeln des Lateinischen sowie in das an unserer Schule verwendete Lehrbuch „Prima B“ einschließlich der Zusatzmaterialien.

Besonderes Augenmerk wird hierbei auf das Vokabellernen gelegt. Nach einer kurzen Vorstellung der verschiedenen Lerntypen (visuell, auditiv etc.) werden die Besonderheiten



bei der Vokabelarbeit im Lateinischen erläutert (z. B. die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit alle Wortbedeutungen und bestimmte Zusatzangaben mitzulernen). Es wird vorgestellt, wie man eine Vokabelkartei in einem „Vokabelkasten“ anlegen und nutzen kann. Verschiedene Lernhilfen und -strategien werden demonstriert, die beim Lernen bzw. Behalten der Vokabeln helfen können.

Je nach Interessenlage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kann das Informationsangebot aktuell vertieft werden. Zeigt eine Gruppe z. B. auch Interesse an römischer Geschichte oder dem Alltagsleben der Römer, so bietet die Veranstaltung auch für verschiedene (kultur-)geschichtliche Fragestellungen und Erläuterungen Raum.

In erster Linie soll durch den „Lateinabend für Eltern“ Müttern und Vätern ohne Vorkenntnisse bzw. mit nur geringen Kenntnissen im Lateinischen die Unsicherheit im Umgang mit dieser Sprache genommen werden. Sie sollen bestärkt werden, dass auch sie ihr Kind bestmöglich beim Erlernen der Sprache begleiten und unterstützen können.

Am Ende jedes Informationsabends sorgt eine Auswertung der Veranstaltung dafür, dass Anregungen für den nächsten „Lateinabend für Eltern“ aufgenommen werden können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Abends haben zudem die Möglichkeit, per E-Mail noch offene oder sich erst später ergebende Fragen zu klären.

Griechisch

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bietet auch Eltern von Griechischschülerinnen und -schülern, die selbst nicht Altgriechisch gelernt haben, an, sich intensiver mit dieser Sprache zu beschäftigen, als es am Informationsabend zur Wahl der Dritten Fremdsprache möglich ist. Dies soll einerseits dazu dienen, das durch die Sprachwahl ihres Kindes geweckte Interesse durch zusätzliche Informationen über das Altgriechische zu befriedigen bzw. zu stärken, andererseits aber durch diese Informationen und durch den Einblick in den curricularen Verlauf ihr Kind beim Spracherwerb verständnisvoll und hilfreich begleiten zu können.

Zu diesem Zweck findet im Laufe der ersten Monate in der Griechischklasse des achten Schuljahres geleitet der jeweiligen Griechischlehrkraft ein Abend unter dem Motto „Griechisch für Eltern“ statt, dessen Ausrichtung und Verlauf sich an den Wünschen der interessierten Eltern orientiert. Zumeist wird das eine kurze Einführung in die altgriechische Schrift und die antike griechische Kultur sowie eine Vorstellung des Griechischunterrichts umfassen. Großer Wert wird dabei auf den offenen Dialog zwischen Eltern und Fachlehrkraft gelegt.

Sollte den Eltern und der Fachlehrkraft an einer Fortsetzung dieses Abends gelegen sein, können weitere Treffen verabredet werden. Unter Umständen ist es auch sinnvoll, die verwendeten Materialien über die Homepage der Schule anderen Eltern zugänglich zu machen.

Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Die Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium versteht sich grundsätzlich als Vertretung kollektiver und konsensfähiger Elterninteressen in allen schulischen Belangen. Diese Interessenvertretung in den schulischen Gremien sowie gegenüber der Lehrerschaft und der Schulleitung ist gekennzeichnet durch hohe Kooperationsbereitschaft, durch gegenseitiges Vertrauen und durch das gemeinsame Ziel, das humanistisch geprägte Heinrich-von-Gagern-Gymnasium als gute Schule zu erhalten und weiterzuentwickeln. Von allen Seiten anerkanntes und geschätztes Zeichen dieses respektvollen und wertschätzenden Umgangs ist die Tradition des sogenannten „Neujahrsempfangs“. Zu Beginn jedes Jahres lädt der Schulelternbeirat das Kollegium und alle übrigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Schule ein, um sich im Namen der Eltern für die geleistete Arbeit und das Engagement zu bedanken.

Der Schulelternbeirat sieht es darüber hinaus als eine seiner Aufgaben an, die Interessen der Eltern nach außen zu vertreten, wenn erforderlich auch gegenüber dem Kultusministerium, der Schulaufsicht oder in politischen Gremien.



Neben der durch das Schulgesetz vorgegebenen Partizipation der Eltern am Schulgeschehen gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten, mit denen die Eltern die schulische Arbeit unterstützen. Mit der Veranstaltung „Eltern für Eltern“ werden die Eltern der neuen Fünftklässler über Elternarbeit, schulische Gremien und Schulaktivitäten wie AGs, Wettbewerbe, Fahrten, Feste etc. informiert. Der Schulelternbeirat organisiert außerdem das Sommer- und Begrüßungsfest für die neuen Fünftklässler mit Unterstützung der Klassen der Unterstufe. Ferner ruft der Schulelternbeirat zur Elternspende auf, mit deren Hilfe unter anderem Schülerinnen und Schüler im Bedarfsfall finanziell unterstützt und Anschaffungen getätigt werden, für die es sonst kein Budget gibt. Einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt des Schulprofils leisten auch die Eltern, die als Aufsichten helfen, die Öffnungszeiten der Schülerarbeitsbibliothek schülerfreundlich zu gestalten. Zahlreiche Mitglieder der Elternschaft und des Schulelternbeirats unterstützen die Aktivitäten der Schule bei Veranstaltungen wie den Informationsabenden für die Grundschulletern und dem „Tag der offenen Tür“. Die zuverlässige Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit einem Mittagessen in der Schule wird von einer Elternarbeitsgruppe mit Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen begleitet.

Die aktive und kooperative Gestaltung des Schullebens, die das Wohl des einzelnen Kindes ebenso im Blick hat wie die Belange des schulischen Ganzen, bleibt oberstes Ziel der Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium.

Förderverein

Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie ehemalige Lehrerinnen und Lehrer finden im „Verein für Ehemalige und Freunde“, dem Förderverein des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, zusammen. Der Verein wurde 1906 gegründet und zählt derzeit ca. 700 Mitglieder, die aus dankbarer Verbundenheit oder aus freundlichem Interesse die Schule mit vielfältigen Eigeninitiativen und Mitgliedsbeiträgen unterstützen. Der gemeinnützige Verein fördert auf Antrag gemäß seinen Mitteln und seiner Satzung geeignete Projekte, wie aktuell die Anschaffung eines neuen Konzertflügels.

SV-Arbeit

Im Schulkalender der SV gibt es feste Termine, die jedes Schulsprecherteam vor die gleichen Herausforderungen stellt. Einerseits müssen die Veranstaltungen so gut ablaufen wie immer, andererseits versucht jedes Team, sie mit eigenen Ideen ein wenig spannender und attraktiver zu machen.

Es gibt viele verschiedene Angebote der SV für die Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Altersstufen. Für die Unterstufe ist das Angebot am größten, da hier das Hineinwachsen in die Schulgemeinde wichtigstes Ziel ist. Dank des Mentorensystems, das am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bis zur 6. Klasse einschließlich besteht, lassen sich die jährlichen Faschings- und Halloweenfeste unkompliziert planen. Auch der Adventsbasar, der immer kurz vor Weihnachten stattfindet, ist eher für die Unterstufe und deren Eltern gedacht. Hier ist es Tradition, dass die SV ein Lebkuchenhaus baut und verlost. Der Erlös geht anschließend an unsere „Nachbarn“: das Clementine-Kinderkrankenhaus. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von Aktionen und Angeboten, die für die gesamte Schülerschaft gedacht sind. Dazu zählen der Nikolaus-Verkauf und die Rosen-Aktion zum Valentinstag, Sportfeste, Waffelbacken und Kinoabende.

Die Mittel- und Oberstufe hat ansonsten bis auf die Partys, die in der Regel außerhalb der Schulzeit stattfinden, bisher kaum eigene Programmpunkte.

Die Arbeit der SV ist sehr wichtig, denn sie gibt den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten der eigenen Schule selbstverantwortlich auseinanderzusetzen und nicht nur die vorgeschriebenen Schulstunden abzusetzen. Wichtige Aufgabe der SV-Mitglieder ist auch die regelmäßige aktive Teilnahme und Interessenvertretung in den schulischen Gremien (Gesamt- / Schulkonferenz). Es geht aber auch darum, den Schülerinnen und Schülern mehr Spaß am Schulleben zu vermitteln und dieses insgesamt ein wenig spannender und schöner zu gestalten. Ein Projekt, das sich



wahrscheinlich jede SV vornimmt, ist die Gestaltung neuer cooler Schul-Shirts. Auch das ist ungemein wichtig für den Zusammenhalt innerhalb und die Identifikation mit der Schule.

Ein weiterer wichtiger Teil der Schülerarbeit ist die Ausarbeitung von Konzepten, wie man vor allem den sozialen Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern fördern kann. Und so hat die SV vor einigen Jahren eine Nachhilfebörse ins Leben gerufen, die bisher immer gut angenommen wurde. Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe bieten Nachhilfe an und die Eltern der Unterstufenschülerinnen und -schüler wenden sich dann mit Nachhilfeanfragen an die SV. Diese gibt daraufhin gezielt die Oberstufenkontakte an die Eltern weiter. Der Rest wird dann privat geregelt.

Es besteht der Anspruch, den Schulalltag für alle so angenehm wie möglich zu gestalten, indem Angebote gemacht werden, bei denen die Schülerinnen und Schüler den Schulstress hinter sich lassen können und lernen, dass nicht alles, was mit Schule zu tun hat, unbedingt mit Leistung verbunden sein muss.

Was die SV sich für die Zukunft wünscht: dass sich mehr Schülerinnen und Schüler in der SV engagieren, damit so die schönen Traditionen nicht verloren gehen. Vor allem die jüngeren Jahrgänge sind noch nicht stark genug aktiv in der SV vertreten. Für diese Zielgruppe muss die Arbeit in der SV in Zukunft noch einladender und transparenter gestaltet werden, so dass sich mehr Schülerinnen und Schüler motiviert fühlen.

Jedes Mal, wenn eine neue Schülervertretung antritt, wird meist bei der ersten Gesamt-SV-Sitzung eine Evaluation des letzten Jahres durchgeführt. So kann jede Schülervertretung selbst für sich entscheiden, wo sie Schwerpunkte setzen möchte. Das kann bedeuten, dass man sich ein Konzept überlegen muss, wie man die Zusammenarbeit besser gestalten kann, aber auch dass man sich anschaut, was den Schülerinnen und Schülern im vorherigen Jahr besonders gut gefallen hat und wie man das weiterführen kann.

Ansonsten besteht die aktive Schülervertretung aus Oberstufenschülern, von denen die meisten auch früher schon Klassen- oder Stufensprecherinnen oder -sprecher waren. Dadurch, dass zwischen den meisten Mitgliedern Freundschaften bestehen, ist das allgemeine Klima sehr gut und jeder hilft, wo er kann. Leider sind Interesse und Motivation für zusätzliche Arbeit durch G8 deutlich zurückgegangen. Die Arbeit in der Schülervertretung nimmt viel Zeit in Anspruch, und die können die jüngeren Schülerinnen und Schüler kaum noch aufbringen. Trotz allem hofft die SV, dass sich auch in den nächsten Jahren immer wieder neue engagierte Schülersprecher finden werden, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Bis zum Ende des Jahres will die SV versuchen, mit Hilfe einer Kampagne mehr auf die Wichtigkeit der SV-Arbeit hinzuweisen und so Werbung für die nach den Sommerferien kommenden Neuwahlen machen.

Alles in allem kann man sagen, dass die SV immer tatkräftig unterstützt wird. Besonders von der Schulleitung, der Technik-AG und der Schulhausverwaltung. Zusätzlich gibt es immer einen Vertrauenslehrer / eine Vertrauenslehrerin, der / die ein weiteres Bindeglied zwischen Schüler- und Lehrerschaft darstellt. Ohne diese und viele andere Helfer wäre die SV-Arbeit nur halb so gut zu machen. Daher ist es wichtig, dass man immer einen guten Draht zu allen Verantwortlichen innerhalb der Schulgemeinde hat.

Um mehr über die Wünsche der Schülerschaft zu erfahren, hat die SV eine eigene E-Mail-Adresse (sv.hvgg@gmx.de), mit der sich die Schülerinnen und Schüler direkt an uns wenden können, und sie haben die Möglichkeit, eine kurze Notiz in den SV-Briefkasten zu werfen. Außerdem gibt es alle paar Monate Gesamt-SV-Sitzungen, zu denen alle Klassen- und Kurssprecher eingeladen sind. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich mit Anregungen oder Verbesserungswünschen direkt an die SV zu wenden.

Die Schülervertreterinnen und Schülervertreter versuchen, sich in den Gesamt-SV-Sitzungen ein Meinungsbild zu verschaffen. Falls das nicht eindeutig ausfällt, gibt es Umfragen, in denen die SV-Mitglieder die Standpunkte und Interessenlage der einzelnen Klassen zu ermitteln versuchen. Insgesamt wird versucht, möglichst die gesamte Schülerschaft in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Es sollen die Schulsprecherinnen und Schulsprecher ja nicht nur sich selbst und den eigenen Freundeskreis, sondern die gesamte Schule vertreten und die gesamte Schülerschaft zur Mitarbeit motivieren.



Suchtprävention und Beratertätigkeit

Zum gesetzlich verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen gehört es, zur Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit beizutragen, um Kindern und Jugendlichen die eigene Gestaltung ihres Lebens zu ermöglichen. Unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Prävention unterstützt schulische Erziehung die Persönlichkeitsentwicklung, indem sie zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erzieht, das Selbstwertgefühl fördert, zur Konfliktfähigkeit hinführt, die Frustrationstoleranz erhöht und die emotionale Erlebnisfähigkeit fördert.

Über die Präventionsarbeit hinaus müssen die Schulen auf Probleme reagieren, die bereits bestehen. Hier ist vor allem der Suchtmittelkonsum zu nennen, der in der Phase der pubertären Identitätssuche gehäuft auftritt. Aufgrund dieses Erziehungsauftrags hat das Kultusministerium an den Schulen Beratungslehrerinnen oder Beratungslehrer für Suchtprävention eingesetzt, die eng mit den Fachberatern im Staatlichen Schulamt zusammenarbeiten.

Die Beratung von Schulleitung, Kollegium, Schulkonferenz, Schulelternbeirat und Schülervvertretung bei schulischen Vorhaben zur Prävention gehört am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium zu den wichtigsten Begleitmaßnahmen. Regelmäßig durchgeführt wird die Raucherprävention durch die „Deutsche Herzstiftung e.V.“ in den siebten Klassen und die Aidsprävention in den neunten Klassen. Mit dem Gesundheitsamt Frankfurt werden Tagesveranstaltungen zum Thema „psychische Erkrankungen und Anderssein“ durchgeführt. Weitere Projekte zum Thema „Alkoholmissbrauch“ werden regelmäßig angeboten.

Grundsätzlich sprechen die Kollegen die Beratungslehrerin/den Beratungslehrer an, falls in konkreten Lerngruppen eine besondere Disposition vorliegt. Es können dann konkrete Programme empfohlen und vermittelt werden (z. B. Alice-Projekt; Essstörungen etc.). Die Beratungslehrkraft informiert über den aktuellen Stand der Suchtproblematik, über gesicherte Konzepte und über erprobte Modelle zur schulischen Suchtprävention (z. B. durch Vorstellen der MoSyD-Studie).

In der Koordinierung der an der Schule durchgeführten Projekte (Kontaktaufnahme, Organisation) und in der Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Schülerinnen und Schülern bei Fragen der Suchtproblematik durch Einzelgespräche liegen die Schwerpunkte der Beratungsarbeit. Zum einen wenden sich Schülerinnen und Schüler oder Eltern direkt an die Beratungslehrkraft, zum anderen wird die Beratungslehrkraft von Kolleginnen und Kollegen zu Beratungsgesprächen hinzugezogen. Nach Möglichkeit wird eine feste Sprechstunde eingerichtet, für aktuellen Bedarf hängt eine Kontaktmailadresse in einer „Info-Box“ neben dem Lehrerzimmer aus. Außerdem ist die Kontaktaufnahme über die Homepage möglich.

Die Beratungslehrkraft vermittelt den Kontakt zu weiterführenden Beratungseinrichtungen, sofern sich das problematische Verhalten durch Hilfen, die die Schule geben kann, nicht ändert. Die Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin ist hier besonders hervorzuheben. Die Beratungslehrkraft nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Sie erhält eine Entlastungsstunde, die vom Stadtschulamt zugeteilt wird.

Entwicklungsbedarf besteht im Bereich der Kommunikation aktueller Entwicklungsstände und Maßnahmen, und zwar in Bezug auf das Kollegium wie in Bezug auf die Schüler- und Elternschaft. Eine regelmäßige Teilnahme der Beratungslehrkraft an Gremiensitzungen und Elternabenden ist vorgesehen.



Programmbereich VI: Schulentwicklung

○ *Schwerpunkt 1: Konzepte zur Profilbildung und -stärkung*

Schulversuch

Das altsprachliche Profil des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums bleibt überzeugend und attraktiv, wenn es sich einfügt in ein zeitgemäßes Konzept europäischer Mehrsprachigkeit. Zugleich ist darauf zu achten, dass die Gewichtung des Sprachenunterrichts den Umfang und die Bedeutung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs keinesfalls beeinträchtigt.

Daher hat auf der Basis gründlicher Analyse der Schulsituation und nach Auswertung des Meinungsbildes eines Gesprächskreises von Eltern und Lehrkräften der Schulleiter im Jahre 2002 das Konzept für einen Schulversuch erarbeitet, der von den schulischen Gremien als Antrag beschlossen, vom Staatlichen Schulamt befürwortet und vom Hessischen Kultusministerium genehmigt wurde. Im Jahre 2004 wurde das Konzept an die Erfordernisse der achtjährigen Gymnasialzeit angepasst und ist mit ministerieller Genehmigung seit 2005 Grundlage des hausinternen Fächerkanons und der entsprechenden Studententafel.

Demnach ist Latein ab Klasse 5 verbindliche erste Fremdsprache für alle Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig werden bereits in Klasse 5 zwei Wochenstunden Englischunterricht mit dem Rang eines Nebenfaches erteilt, in dem die in den Grundschulen erworbenen Kenntnisse aufgegriffen, konsolidiert und erweitert werden. In der Jahrgangsstufe 6 erhält Englisch den Status der zweiten Fremdsprache als Hauptfach.

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 lernen alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend eine dritte Fremdsprache. Dies gilt auch nach der Ersetzung des „Wahlpflichtunterrichts“ durch „Wahlunterricht“ im Jahre 2008. Zur Wahl stehen Griechisch (mit 4 Wochenstunden), Französisch (mit 4 Wochenstunden, um den Lernertrag mit Blick auf die gymnasiale Oberstufe zu erhöhen) und Italienisch (mit 3 Wochenstunden). Die Griechisch-Lernenden erhalten die Möglichkeit, eine 3-stündige Französisch-AG zu besuchen, die im Klassenstundenplan Berücksichtigung findet. Um Überbelastung zu vermeiden, werden in der jeweiligen Griechisch-Klasse in Stufe 8 der Unterricht im Bereich Mathematik / Physik, in Stufe 9 (1.Hj.) der Deutschunterricht, in Stufe 9 (2.Hj.) der Lateinunterricht um eine Wochenstunde gekürzt. Diese Sonderregelungen machen entsprechende Klassenbildungen erforderlich.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 und im ersten Halbjahr der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe erhalten alle Schülerinnen und Schüler englischsprachigen Unterricht in Politik & Wirtschaft mit 4 Wochenstunden. Dieses Fach eignet sich besonders für bilingualen Sachfachunterricht, da der dabei zu erwerbende Wortschatz für alle Studierenden und Berufstätigen von hoher Relevanz ist. Im Gegenzug entfallen in den genannten Halbjahren der englische Sprachunterricht sowie der deutschsprachige Unterricht in Politik & Wirtschaft. Zur besonderen Förderung der Schülerinnen und Schüler, für die die Wiederaufnahme des Englischunterrichts auf dem geforderten Niveau eine besondere Herausforderung darstellt, wird Englisch im 2. Halbjahr der Einführungsphase 4-stündig unterrichtet.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten in der Jahrgangsstufe 7 Unterricht in Informatik. Die dabei erworbenen Kompetenzen haben neben ihrem lebensweltlichen Bezug eine deutlich unterstützende Funktion für den in allen Fächern angestrebten Umgang mit elektronischen Informations- und Kommunikationstechniken. Zur besonderen Förderung der Mädchen in diesem Bereich wird ein spezieller Informatikkurs ausschließlich für Mädchen eingerichtet.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der Schulversuch hohe Akzeptanz in der Schulgemeinde genießt, die Attraktivität des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums deutlich erhöht und Modellcharakter weit über das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hinaus hat.

Weiterhin zeigen die Erfahrungen, dass nach Maßgabe der Personalversorgung angestrebt ist, in den Jahrgangsstufen 8 und 9 auch den Italienischunterricht 4-stündig anzubieten.



Die Synergieeffekte beim Sprachenlernen sind durch Kooperation zwischen den betroffenen Fachkollegien weiter zu verstärken. Die Entwicklung der kompetenzorientierten Schulcurricula kann hier ein willkommener Anlass sein.

Mehrsprachigkeit und vernetztes Sprachen Lernen

Das im Schulprofil verankerte Mehrsprachenangebot erhält seine konzeptionelle Basis durch den früh beginnenden Unterricht in Latein und Englisch mit der Möglichkeit des vergleichenden und vernetzenden Spracherwerbs. Das gleichzeitige Erlernen beider Fremdsprachen schärft aufgrund der unterschiedlichen Lernzugänge die Aufmerksamkeit für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in beiden Sprachen und unterstützt so die Entwicklung entlastender Lernstrategien, die dem Spracherwerb allgemein zugutekommen. Die Erfahrung unterschiedlicher Lernzugänge - analytisch-reflektierend im Fach Latein und kommunikativ-kreativ im Fach Englisch - führt zu einer Motivationsübertragung von einer Sprache auf die andere, die als Basis für das Erlernen weiterer Fremdsprachen unverzichtbar ist. Auch in der Vernetzung mit dem Fach Deutsch können Synergie-Effekte im Bereich Grammatik und Sprachreflexion nutzbar gemacht werden.

Das in dieser Weise früh erworbene Grundverständnis für die Funktion von Sprache und die Gestaltungsabsicht von Texten wird vertieft und erweitert durch die Sprachenwahl im Zusammenhang mit den durch die Basissprache Latein grundgelegten Wahlfachangeboten: Französisch, Italienisch, Griechisch (auch möglich in Kombination mit Französisch). Auch hier wird das Grundkonzept, altsprachliche und romanisch-neusprachliche Lernangebote zu verbinden und füreinander fruchtbar zu machen, manifest. Dies gilt ebenso für das bilinguale Lernangebot PoWi-Englisch: Da alle Schülerinnen und Schüler mindestens bis zum Latinum am Ende der E-Phase Lateinunterricht erhalten, der die Kompetenzen der Lernenden im Umgang mit Sprache, Texten und Literatur beständig erweitert und vertieft, wird in dieser Phase das Aussetzen des üblichen Englischunterrichts zugunsten des bilingualen Angebots PoWi-Englisch methodisch „mitfinanziert“.

Gestützt und ergänzt wird dieses bilinguale Profilvermerkmal außerdem durch das sehr erfolgreiche AG-Angebot „Model United Nations“ (MUN): Im Rahmen überregionaler Treffen lernen die Schülerinnen und Schüler hier in einem Planspiel, Konferenzen und Verhandlungen der Vereinten Nationen in englischer Sprache zu simulieren.

Der hohe Stellenwert von Französisch im Mehrsprachenkonzept zeigt sich in der erhöhten Stundenzahl im Wahlfach, in der Verbindung mit Griechisch als Wahlfach, im umfangreichen Austauschangebot (vgl. eigener Programmteil) und in der Möglichkeit einer Sprachenzertifizierung (DELF). Bei entsprechender Nachfrage ist Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Oberstufe belegbar. Eine in der E-Phase einsetzende Spanisch-AG, die bis in die Oberstufe fortgeführt werden kann, rundet die Konkretisierung des Konzeptes europäischer Mehrsprachigkeit mit Latein als Basis- und Referenzsprache schlüssig ab.

Als Gradmesser für den Erfolg des Mehrsprachenkonzepts auf der Basis des vernetzten Sprachen Lernens kann zum einen die hohe Akzeptanz angesehen werden, die sich seitens der Eltern in steigenden Anmeldezahlen für die Eingangsklassen manifestiert. Zum anderen findet das Konzept Bestätigung im Wahlverhalten der Schüler: Die Wahlfächer Griechisch, Französisch und Italienisch werden regelmäßig in Klassenstärke angewählt. Alle Fremdsprachen werden als Grund- und Leistungskurse in der Oberstufe fortgeführt.

Vor- und Nachteile des bilingualen Sprachenangebots werden regelmäßig durch einen Schülerfragebogen von der Fachsprecherin evaluiert (siehe Anlage). Die Zufriedenheit mit den Lehr- und Lernangeboten in der Klasse 5 wird - auch bezogen auf die Sprachenwahl - regelmäßig in einem speziellen Arbeitskreis thematisiert.

Die Lehrplanänderungen in der Folge der Umstellung auf G-8 und die entsprechenden hausinternen curricularen Veränderungen im Rahmen der Erarbeitung des Schulcurriculums haben zu einer sehr gut handhabbaren Neufassung der bereits mit Beginn des Schulversuchs entwickelten Synopse (siehe www.hvvg.de > Fächer) geführt, in der Synergieeffekte in den Fächern Latein, Deutsch und Englisch am Beispiel von Grammatik und Fachterminologie genutzt werden. Die Neufassung eines hausinternen Konzeptes zum



vernetzten Sprachen Lernen ist expliziter Schwerpunkt aller drei Fächer bei der Erstellung der Fachcurricula. Zurzeit gibt es vor allem in den Klassen 5 und 6 gezielte Absprachen unter den Fachlehrkräften zur Art und Abfolge der Behandlung einzelner Stoffgebiete aus den Bereichen der Syntax und Grammatik.

Im Sinne einer Aufwertung und Gleichstellung ist geplant, bei entsprechenden personellen Ressourcen das Fach Italienisch im Wahlfach auch 4-stündig zu unterrichten und damit auf bestmögliche Weise „abiturfähig“ zu machen. Die notwendige Entwicklung eines profilmäßigen Austauschkonzeptes für alle Fremdsprachen ist ein gemeinsames Arbeitsprojekt der Fachschaften und der Schulleitung.

Bilingualer Fachunterricht: „Politics and Economics“

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gibt es ein bilinguales Angebot im Fach Politik und Wirtschaft. Seit Einführung dieses bilingualen Angebots können die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe das Fach „Politics and Economics“ belegen und dort im Rahmen eines Grundkurses eine Abiturprüfung ablegen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird zusätzlich für alle Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang das Fach Politik und Wirtschaft in englischer Sprache unterrichtet. Im Rahmen von G8 findet dieser Unterricht in den Halbjahren 9.2 und dem ersten Halbjahr der Einführungsphase statt. Das Fach Englisch wird in diesem Zeitraum nicht unterrichtet, stattdessen findet "Politics and Economics" vierstündig statt. Nach diesem Jahr erhalten alle Schülerinnen und Schüler wieder regulär Unterricht im Fach Englisch und können wählen, ob sie das Fach Politik und Wirtschaft auf Deutsch oder Englisch belegen wollen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Englischkenntnisse so in einem zweiten Fach vertiefen und erweitern. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium reagiert mit diesem Angebot auch auf Erkenntnisse der fremdsprachlichen Fachdidaktik, die die Notwendigkeit betonen, einer mehrjährigen Spracherwerbsphase durch neue Sprechkanäle und andere Lernkontexte neue Impulse zu geben.

Das Fach Politik und Wirtschaft bietet sich in besonderer Weise dafür an, da einerseits die hier behandelten Sachthemen und der hier erworbene Wortschatz allen Schülerinnen und Schülern - unabhängig von ihrer späteren Studien- und Berufswahl - Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten bietet und andererseits auch im Lehrplan Englisch, im Einführungserlass des Landesabiturs und in den Handreichungen zu den Kommunikationsprüfungen im Fach Englisch Themen der internationalen Politik einen breiten Raum einnehmen. Die Themen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik können im Zeitalter der Globalisierung in ihrer internationalen Verflechtung nur unter Berücksichtigung englischsprachiger Literatur und Medien intensiv und differenziert erarbeitet werden. Der Stellenwert des Faches Englisch in unserer Gesellschaft und seine Bedeutung für die Qualifikation in Studium und Beruf sind hoch. Im Fach „Politics and Economics“ ist es möglich, das vorhandene Vokabular zu vertiefen, fachspezifische Terminologie zu erwerben und die Fähigkeit zur Argumentation und Diskussion zu erweitern.

Um die Übergänge zwischen englischem Fachunterricht und bilingualem Unterricht reibungslos und kontinuierlich im Hinblick auf eine optimale Vorbereitung der Qualifikationsphase zu gestalten, soll der Unterricht in dieser Phase personell nach Möglichkeit in einer Hand bleiben. Zudem wird der Leistungsstand im Bereich des Wortschatzes und der Grammatik kurz nach dem Wechsel in den „normalen“ Englischunterricht durch einen Grammatiktest erhoben, um Defizite bei Bedarf erkennen und kompensieren zu können.

Eine Evaluation der Schülerzufriedenheit (siehe Anlage) nach der Einführung des bilingualen Angebots ergab ein positives Feedback. Die Kooperation der Fachschaften Englisch und PoWi-Englisch hat im Bereich vergleichbarer Bewertungsstandards bereits erfolgreich gewirkt und soll mit dem Ziel stärkerer Verzahnung fortgesetzt werden.



Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium erfüllt den Bildungsauftrag des Hessischen Schulgesetzes² durch die Implementierung der Kerncurricula in Form eines Schulcurriculums. Die Implementierung erfolgt schrittweise und längerfristig. Sie beschränkt sich zunächst auf die Erarbeitung von Fachcurricula als Teil eines Schulcurriculums. Die Erarbeitung von Fachcurricula dient der fachspezifischen Konkretisierung der Bildungsstandards und der Festlegung fachbezogener Inhalte des kompetenzorientierten Unterrichtens. Inhaltliche und methodische Schwerpunktsetzungen, denen die Kompetenzbereiche jahrgangsbezogen zugeordnet werden, sowie an den örtlichen Gegebenheiten orientierte Vorgaben für Lernwege erlauben vor allem - auch fachübergreifend - eine deutliche Schärfung und mögliche Weiterentwicklung des Schulprofils.

Der Erarbeitungsvorgang selbst und die mit ihm verbundenen Abstimmungsprozesse führen zu neuen Teamstrukturen innerhalb der Fachschaften und eröffnen verstärkt die Möglichkeit zu interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Mit Blick auf Organisation und zeitlichen Ablauf ist vorgesehen, dass jede Fachschaft im Laufe des Schuljahres 2011/12 ein Teilcurriculum auf der Basis des fachspezifischen Kerncurriculums erarbeitet. Je nach Fach können diese nur ausgewählte Jahrgänge (nach oben wachsend) oder bereits den gesamten Umfang der Sek. I umfassen. Diese neuen Schulteilcurricula treten per Fachkonferenzbeschluss zum Schuljahr 2012/13 in Kraft.

Gegen Ende des ersten Halbjahres werden die ersten Erfahrungen mit den Schulteilcurricula fachintern evaluiert. Mit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2012/13 beginnt auf der Basis der Evaluationsergebnisse die Entwicklungsphase für die restlichen Jahrgänge. Sie soll spätestens mit Beginn des Schuljahres 2013/14 abgeschlossen sein.

Eine Koordinatorin und ein Koordinator begleiten und unterstützen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichsleitungen den Erarbeitungsprozess der Fachschaften. Sie stellen den Fachschaften eine Formatvorlage zur Verfügung, die den fachspezifischen Gegebenheiten angepasst werden kann und profilspezifischen Schwerpunktsetzungen Rechnung trägt. Da der Unterstützungswert der vom Institut für Qualitätsentwicklung edierten Leitfäden von den Fachlehrkräften unterschiedlich hoch eingeschätzt wird, kommt der hausintern entwickelten Formatvorlage eine wichtige Funktion im Hinblick auf die Handhabbarkeit und Vergleichbarkeit der Fachcurricula zu. Das setzt eine kontinuierliche Feinabstimmung zwischen Koordinationsteam, Fachschaften und Fachbereichsleitungen voraus.

Die Erarbeitung des Schulcurriculums führt zu einer deutlichen Mehrbelastung aller am Erarbeitungsprozess Beteiligten. Die Entlastungsmöglichkeiten sind begrenzt. Die Schulleitung muss im Austausch mit den Fachschaften den Schritt von den Fachcurricula zum Schulcurriculum durch Abstimmung überfachlicher Kompetenzen planen und konkretisieren. Sie ist hierbei auf konzeptionelle Unterstützung durch das Kultusministerium und das Staatliche Schulamt angewiesen. Die Handreichungen des Kultusministeriums enthalten erste allgemeine Hinweise.

Das Koordinationsteam begleitet den Evaluationsprozess. Die Schulleitung stellt den Fachschaften und dem Koordinationsteam alle zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten an organisatorischer Unterstützung bereit. Die Steuergruppe organisiert und unterstützt die redaktionelle Überarbeitung der Arbeitsergebnisse und informiert die Gremien.

Eine Verabschiedung des Schulcurriculums durch die Gremien ist für das Schuljahr 2013/14 geplant.

² vgl. Hess. Schulgesetz § 4



○ **Schwerpunkt 2: Konzepte zur Evaluation**

Interne Evaluation

Das Hessische Schulgesetz (§127 b) verpflichtet alle Schulen, die Qualität ihrer Arbeit durch interne Evaluation zu überprüfen. Die möglichen Formen der Evaluation sind ebenso vielfältig wie die Aufgaben der Schule.

Lehrerinnen und Lehrer evaluieren ihren Unterricht gemäß Beschluss der Gesamtkonferenz vom 16. Mai 2011 durch eine Befragung der Schülerinnen und Schüler. Einmal im Laufe eines Schuljahres kommt pro Fach und Lerngruppe ein Fragebogen von der Website www.unterrichtsdiagnostik.de zum Einsatz. Die Schulleitung nimmt keinen Einblick in die Ergebnisse. Kollegiale Hospitationen in diesem Zusammenhang werden von der Schulleitung nach Maßgabe der organisatorischen Möglichkeiten unterstützt. Die Möglichkeit, freiwillig die Ergebnisse in einen Datenpool zum Zwecke vergleichender Betrachtungen einzugeben, ist nach Absprache unter den sich beteiligenden Kolleginnen und Kollegen gegeben.

Die Ergebnisse dieser Evaluationen geben den Lehrerinnen und Lehrern Bestätigung, gegebenenfalls aber auch Hinweise auf Kommunikations- oder Korrekturbedarf.

Auch der Evaluation dienen regelmäßig durchgeführte Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen sowie die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an schulinternen und schulübergreifenden Wettbewerben, welche durch Lehrerinnen und Lehrer initiiert und gefördert wird.

In themenorientierten, offenen Gesprächskreisen werden Einschätzungen, Erfahrungen und Bewertungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu wichtigen Aspekten der schulischen Arbeit erhoben (z. B. Übergang Grundschule – Gymnasium, Abitur usw.). Die Ergebnisse gehen in die weitere Planung ein.

Umfragen zu schulorganisatorischen Belangen werden nach Bedarf durchgeführt.

In unregelmäßigen Abständen geben die Lehrerinnen und Lehrer mit anonymen Fragebögen dem Schulleiter Rückmeldung zu seiner Arbeit. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Dienstversammlung vorgestellt.

Nach der Einführung der neuen Fachcurricula auf Grundlage der Kerncurricula und der damit verbundenen Umstellung auf kompetenzorientierten Unterricht wird man überprüfen, ob die bisherigen Instrumente zur Unterrichtsevaluierung genügen oder angepasst bzw. erweitert werden müssen.

Vergleichsarbeiten

Auch am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium werden Vergleichsarbeiten³ in erster Linie als schulinterne Diagnose- und Evaluationsmöglichkeit verstanden. Sie dienen dazu, Ergebnisse eines Lernprozesses von Klassen und Kursen sowie die Leistungsanforderungen und Bewertungsmaßstäbe der Lehrkräfte untereinander vergleichen zu können. Darüber hinaus eröffnen sie als schulinternes Instrument zur Qualitätsentwicklung die Möglichkeit, innerhalb einer Fachschaft gemeinsame Lernstandards festzulegen und weiterzuentwickeln. Ein Lehrerranking ist nicht intendiert. Planung, Durchführung und Auswertung von Vergleichsarbeiten werden als ein wesentlicher Teil der Kooperations- und Evaluationskultur des Kollegiums und der Fachschaften angesehen. Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sollen zu einer pädagogisch und fachdidaktisch motivierten Diskussion darüber führen, wie bestimmte Schülergruppen systematisch zu fördern bzw. bestimmte Inhalte systematisch zu wiederholen oder zu vertiefen sind. Eine Vergleichsarbeit wird als ein gemeinsames Unterrichtsvorhaben verstanden. Dazu ist - etwa im Rahmen einer Fachkonferenz - neben der Terminabsprache Diskurs und Konsensbildung notwendig z. B. über die Aufgabenformate, die erwartete Leistung, die Bewertungskriterien, den Korrekturmodus und die möglichen Konsequenzen für den Unterricht.

³ vgl. VOGSch Anl. 2 (7) / OAVO §9 (10)



Für die Planung und Durchführung der Vergleichsarbeiten im Einzelnen wurde ein Leitfaden entwickelt (siehe Anhang), der von den Fachbereichsleitungen bei Bedarf aktualisiert wird. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, der Prozess der Durchführung sowie mögliche Konsequenzen werden von den durchführenden Lehrkräften mit Hilfe einer Checkliste dokumentiert. Die ausgefüllten Checklisten erhalten die Fachbereichsleitungen, um im Bedarfsfall beratend und koordinierend eingreifen zu können. Sie werden außerdem im Fachordner abgelegt und sind jederzeit von den Fachlehrkräften und von der Schulleitung einsehbar und als Planungsgrundlage nutzbar.

Die Vergleichbarkeit der Anforderungen wird an unserer Schule besonders dadurch unterstützt und vorbereitet, dass die Fachbereichsleitungen im Rahmen der vom Schulleiter delegierten Einsichtspflicht in Klassenarbeiten⁴ in ausgewählten Fächern der Jahrgangsstufen 5, 7 und in der E-Phase je eine sehr gut, befriedigend und nicht ausreichend bewertete Klassenarbeit / Klausur mit Notenspiegel, Aufgabenstellung und Erwartungshorizont zur Einsicht erhalten. Sie geben den Fachlehrkräften sowie den Fachsprecherinnen und Fachsprechern eine Rückmeldung bei abweichenden Leistungsanforderungen oder Bewertungskriterien, deren Befund zeitnah in einer Fachkonferenz thematisiert wird.

Vorläufig besteht noch das Problem, dass die Fachbereichsleitungen keinen verlässlichen Überblick über die Termine der Vergleichsarbeiten haben; hier müssen durch Absprache mit dem stellvertretenden Schulleiter unterstützende Organisationsstrukturen entwickelt werden. Durch die Umstellung auf kompetenzorientiertes Unterrichten im Rahmen der neuen Fachcurricula auf der Basis der Kerncurricula wird auch den Vergleichsarbeiten künftig eine veränderte Funktion zukommen, die sich u. a. in folgenden Fragestellungen abbilden lässt:

- Sind Vergleichsarbeiten künftig eher Abschlussarbeiten, die in ihren Aufgabenformaten die jahrgangsbezogenen Abschlussprofile berücksichtigen?
- Lassen sich in diesem Zusammenhang Aufgabenformate entwickeln, die übertragbar und mehrfach verwendbar sind?
- Werden aus den Vergleichsarbeiten künftig stärker formalisierte interne Lernstandserhebungen, die die Entwicklung von Kompetenzstufen abtesten?

Evaluation Klasse 5 und „Arbeitskreis Unterstufe“

Der Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule ist ein wesentlicher Schritt im Leben der 9-10 jährigen Kinder. Sie kommen in ein anderes soziales Umfeld, in dem sie ihren Platz finden müssen. Im neu zusammengesetzten Klassenverband haben sie zwar weiterhin einen Klassenlehrer oder eine Klassenlehrerin als wichtige Bezugsperson, aber es werden weit mehr Lehrerinnen und Lehrer als bisher in einer Klasse unterrichten. Es gibt mehr Fächer und der Schultag dauert länger. War die Grundschule bisher häufig nicht weit von zu Hause entfernt, liegt die neue Schule möglicherweise in einem ganz anderen Stadtteil. Dies alles verlangt zunehmende Selbstständigkeit von den Kindern.

Damit dieser Übergang gelingt und sich die Schülerinnen und Schüler am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium wohlfühlen, möchte die Schule dazu beitragen, den Übergang zu erleichtern (vgl. auch Programmbeiträge zur Gestaltung der Übergänge). Im Unterricht selbst zeigt sich am ehesten, in welchem Maße es Unterstützungsbedarf gibt. Aber auch während der Pausen auf dem Schulhof gibt es Hinweise. Falls der Eindruck entsteht, dass sich ein Kind nicht wohlfühlt, wird in einem Gespräch mit dem Kind und/oder den Eltern versucht zu klären, worin die Ursachen zu sehen sind und wie geholfen werden kann.

Um einen Überblick zu erhalten, ob und wie die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen grundsätzlich an unserer Schule zurechtkommen, wird eine mit älteren Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitete Umfrage anonym durchgeführt. Es geht darum, ein Feedback zum Unterricht zu bekommen, zu außerunterrichtlichen Angeboten der Schule und natürlich zur Atmosphäre an der Schule insgesamt. Dies hilft zu erkennen, ob der Übergang erfolgreich verläuft und die Kinder nicht überfordert.

⁴ vgl. Dienstordnung § 18



Die Ergebnisse der Auswertung werden mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Eine Konferenz der die Klassen 5 unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer erörtert mögliche didaktische und pädagogische Konsequenzen im Hinblick auf eine Erleichterung des Übergangs von der Grundschule.

Das beschriebene Verfahren ist von der Eltern- und Schülerschaft bisher positiv bewertet worden. Im Anhang zum Schulprogramm findet sich ein aktualisierter Fragebogen.

Der Evaluation der Gestaltung der Eingangsphase am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium widmet sich auch der „Arbeitskreis Unterstufe“, ein offener Gesprächskreis, zu dem der Schulleiter Eltern und Lehrkräfte der Klassen 5 sowie weitere Mitglieder der Schulleitung einmal im Jahr einlädt. Die Ergebnisse des Feedbacks und des Erfahrungsaustauschs fließen bei der Entwicklung weiterer Gestaltungsvorhaben ein. Hierzu gehören u. a. die Organisation zur Beschaffung und Entlastung von Arbeitsmaterial für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 oder das Konzept zur Gestaltung der Mittagspause (vgl. Programmbeitrag „Bewegte Pause“).

„Arbeitskreis Oberstufe“

Der vom Studienleiter geleitete „Arbeitskreis Oberstufe“ begleitet grundsätzlich alle relevanten Entwicklungen der Oberstufe an unserer Schule. Eingeladen sind zu den Sitzungen stets alle interessierten Schüler, Eltern und Lehrkräfte.

Etabliert hat sich seit Jahren die Auswertung des Abiturs durch den „Arbeitskreis Oberstufe“. Die Sitzung findet jedes Jahr wenige Tage nach dem mündlichen Abitur, aber noch rechtzeitig vor der Abiturientenentlassung Ende Juni statt. Eingeladen sind neben den Abiturientinnen und Abiturienten interessierte Eltern, die Prüfungskommissionen, alle weiteren Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler der Q2-Phase, die im darauffolgenden Jahr Abitur machen werden.

Auf dieser Sitzung werden der Abiturschnitt sowie die Durchschnittsergebnisse der einzelnen Prüfungsformen differenziert vorgestellt (schriftliche, mündliche, Präsentationsprüfungen) und zu den Resultaten früherer Jahre in Beziehung gesetzt.

Wesentlich für die Evaluation und Weiterentwicklung der Oberstufe und die Abiturprüfungen sind dabei die Reflexionen und Bewertungen durch die Abiturientinnen und Abiturienten und die Mitglieder der Prüfungskommissionen. Es werden dabei unterschiedliche Aspekte der Arbeit in der Oberstufe angesprochen und ausgewertet, vor allem: Möglichkeiten und Motive, bestimmte Fächer, Leistungskurse oder Prüfungsformate (Präsentation, BLL, mündliche Prüfung) zu wählen, geänderte Formen des Unterrichts, die Durchführung von Exkursionen (Studienfahrt nach Griechenland) usw.

Entscheidender Vorzug dieser Auswertung durch den „Arbeitskreis Oberstufe“ ist, dass die Abiturientinnen und Abiturienten zum einen Unterricht und Prüfungen noch gut in Erinnerung haben, dass sie zum anderen aber nicht mehr der Notengebung unterliegen: So können sie sich authentisch und ungezwungen äußern - und sie tun dies auch.

Diese Offenheit im „Arbeitskreis Oberstufe“ kommt auch den Schülerinnen und Schülern des nachfolgenden Jahrgangs zugute. Sie können die „Erfahrenen“ gezielt befragen und bekommen aus Schülerperspektive Tipps und Informationen zur Vorbereitung auf ihr Abitur.

Die Ergebnisse des „Arbeitskreises Oberstufe“ werden jeweils protokolliert und bilden eine wichtige Grundlage für die einschlägige Weiterentwicklung der Arbeit in der Oberstufe und der Abiturprüfungen.

○ Schwerpunkt 3: Konzepte zur Gestaltung der Arbeitsbereiche

Fortschreibung des IT-Konzeptes

In den vergangenen Jahren stand zunächst die hard- und softwareseitige Ausstattung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, insbesondere zur adäquaten Nutzung der Schulvernetzung, im Vordergrund. In Zukunft wird die Vergrößerung der Anzahl der verfügbaren Geräte langsamer vonstattengehen. Das Ziel, Computer und Internet in jedem Klassenraum nutzen zu können, ist erreicht. Es wurden Notebooks in ausreichender Anzahl zu diesem



Zweck angeschafft. Für die übrige Ausstattung ist es das Ziel, die Technik auf einem ausreichend modernen Stand zu halten und die neuen Möglichkeiten noch mehr in den Unterrichtsalltag einzubinden. Die Akzeptanz im Kollegium ist dabei sehr hoch, schulinterne Angebote zur Kompetenzerweiterung werden sehr gut angenommen.

Über die Arbeit mit IT-Technologie im Unterricht hinaus wird deren Einsatz für die Schulorganisation zunehmend wichtiger. Seit der letzten Fortschreibung des IT-Konzeptes im Jahre 2009 konnten in diesem Bereich einige der dort beschriebenen Vorhaben umgesetzt werden: Die Ausstattung der Schülerschulung mit Barcodes ist abgeschlossen. Die Ausweise werden für die Abrechnung der Mittagsversorgung sowie für das elektronische Ausleihsystem der Lernmittelbibliothek verwendet. Beide Systeme wurden von den IT-Beauftragten eingerichtet und funktionieren reibungslos. Weiterhin wurden die elektronischen Informationstafeln im Foyer und im A-Gebäude eingerichtet, die die Kreidetafel für aktuelle Mitteilungen weitgehend ersetzt haben. Zusammen mit der Anzeige des Vertretungsplans an drei Stellen auf dem Schulgelände ist so ein modernes Informationssystem für alle am Schulleben Beteiligten gegeben. Die derzeit jüngste Neuerung ist die Möglichkeit, die Oberstufenkurse online zu wählen. Dieses Angebot wird von der Mehrheit der Oberstufenschüler genutzt und hat zu einer Vereinfachung der Unterrichtsorganisation geführt.

Das System des Schulnetzes wird von dem IT-Beauftragten des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums administriert. Zur Aufgabe der IT-Beauftragten gehört auch, für Kolleginnen und Kollegen Schulungen und Fortbildungen zur Systemnutzung zu organisieren und pädagogisch zu begleiten. Die Aufgaben wurden zuletzt auf zwei Kollegen als IT-Beauftragte verteilt, derzeit steht aber nur noch ein Kollege dafür zur Verfügung. Die vorgesehene zeitliche Ausstattung, ein inzwischen so weit angewachsenes Netzwerksystem zu administrieren und pädagogisch sinnvolle Projekte umzusetzen, ist nicht ausreichend. Neben der Wartung der Hardware und immer wieder anstehenden Aktualisierung der Software bleibt keine Zeit mehr, pädagogisch wertvolle Konzepte adäquat umzusetzen. So sind die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Organisation der pädagogischen Arbeit, die Weiterbildung des Kollegiums oder eine Evaluierung der Arbeit mit neuen Medien mit hohem Zeitaufwand verbunden, den der IT-Beauftragte im Rahmen seiner Vorgaben derzeit nicht leisten kann. Eine Erhöhung der zeitlichen und / oder personellen Ressourcen ist anzustreben. Dieser Arbeitsbereich soll mit einer Beförderungsstelle verbunden werden.

Infrastruktur und Raumprogramm

Um 1960 hatte das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium etwa 570 Schülerinnen und Schüler. Die Mehrzahl der Jahrgänge war zweizügig, einige dreizügig. Etwa 40 Personen waren als Lehrkräfte tätig. Auf diese Schulgröße war das Raumprogramm ausgerichtet, als der immer noch so genannte „Neubau“ des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums 1963 eröffnet wurde.

Inzwischen ist das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium in der Regel vierzügig mit etwa 1000 Schülern. Die Zahl der Lehrenden hat sich etwa verdoppelt. Neu eingeführte Unterrichtsfächer haben zusätzlichen Raumbedarf begründet, ebenso die Gestaltung der gymnasialen Oberstufe mit Kurssystem statt Klassenverband. Der Wegfall des Samstagunterrichts, die Vervielfachung des Nachmittagsunterrichts seit der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre und die obligatorische Einführung nachmittäglicher Betreuungsangebote haben die Anforderungen an Infrastruktur und Raumausstattung eines Gymnasiums qualitativ und quantitativ grundsätzlich verändert und massiv erhöht.

Die entsprechende Ausstattung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums konnte mit dieser Entwicklung bisher nicht Schritt halten. Die Ergänzung des Raumangebotes durch die Außenstelle Hölderlinstraße vor 25 Jahren war entlastend, ist aber in Anbetracht der geringen Anzahl und der unzureichenden Größe der Räume bei weitem nicht ausreichend. Der Standort der Schule lässt eine deutliche Erhöhung des Platzangebotes durch Neubauten als kaum möglich erscheinen.



Es ist daher darauf zu achten, dass die Schülerzahl des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums nach dem Auslaufen der G9-Jahrgänge im Jahre 2013 nicht durch eine Erhöhung der Zügigkeit neu anwächst.

Weiterhin wird die Schulgemeinde regelmäßig beim Schulträger vorstellig werden und auf Optimierung der Gebäudenutzung durch entsprechende Umbaumaßnahmen dringen. Priorität genießen die Kellergeschosse, der naturwissenschaftliche Fachraumbereich und das Lehrerzimmer. Wenn das Direktorenhaus nicht mehr von den gegenwärtigen Mietern bewohnt wird, ist eine Nutzung zu Schulzwecken vorzusehen.

Energiemanagement

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium fühlt sich dem Umweltschutz und daraus resultierend dem verantwortungsvollen Umgang mit den knappen natürlichen Ressourcen verpflichtet. Aus diesem Grund unterstützt die Schulgemeinde das vom Stadtschulamt aufgelegte Programm zur Einsparung von Energie und Wasser. Federführend soll dazu an der Schule ein Energieteam, bestehend aus Mitgliedern der Schulhausverwaltung sowie der Lehrer- und Schülerschaft, über dieses Thema informieren und energiesparendes Verhalten fördern.

o Schwerpunkt 4: Konzepte zur Personalentwicklung

Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums orientiert sich an folgenden Grundsätzen und Leitgedanken:

- Fortbildung ist ein Teil der Lehr- und Lernkultur an unserer Schule.
- Sie leistet als qualitätsbildende und -fördernde Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung.
- Fortbildungsmaßnahmen sollen die Lehrkräfte darin unterstützen, den wachsenden fachlichen und pädagogischen Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden.
- Sie ermöglichen ebenso die selbstverantwortliche Weiterentwicklung der individuellen Fach- und Methodenkompetenz.
- Das Fortbildungskonzept integriert die allgemeine Fortbildungsverpflichtung in die schulspezifischen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse.
- Voraussetzung für die Planung, Durchführung und Auswertung von Fortbildungsvorhaben ist die Kooperation aller in das Fortbildungskonzept eingebundenen Gremien (z. B. Fachkonferenzen, Personalrat, Schulleitung).

Die Fortbildungsschwerpunkte beziehen sich vorrangig auf folgende Arbeitsbereiche:

- fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen
Dazu gehören z. B. Angebote zu fachspezifischen Themen im Bereich der Lehrpläne, der Kerncurricula, des Zentralabiturs oder der Fachdidaktik.
- fachübergreifende Fortbildungsmaßnahmen
Dazu gehören z. B. Angebote zur Erweiterung der Medien- und Methodenkompetenz, zu Fragen der Lernpsychologie und Lernmotivation oder zu Förderkonzepten.
- Qualitätsorientierung unterstützende Fortbildungsmaßnahmen
Dazu gehören z. B. Angebote zu den Themenbereichen Methodenschulung, vergleichende Lernstandserhebung, kompetenzorientiertes Lernen oder Evaluation.

Es besteht die Möglichkeit der schulinternen und der schulexternen Fortbildung.

Als schulexterne Fortbildungsmöglichkeiten werden u. a. die Angebote des AfL und die regionalen Veranstaltungen des SSA wahrgenommen.

Für schulinterne Fortbildung werden sowohl kollegiumsinterne Angebote genutzt als auch externe Referenten eingeladen. Eine schulinterne Fortbildung, die einmal im Jahr ganztätig durchgeführt werden kann, ist der „Pädagogische Tag“.



Der / die Ausbildungsbeauftragte informiert die Lehrkräfte laufend über fachübergreifende und fachspezifische Fortbildungsangebote. Über fachspezifische Fortbildungsangebote informieren sich die Lehrkräfte auch mit Unterstützung der Fachbereichsleitung.

Der Schulleiter, der Personalrat und die Fachbereichsleitung informieren die Lehrkräfte über alle offiziellen Fortbildungsangebote aus ihrem Arbeitsbereich.

Der Fortbildungsbedarf gestaltet sich entsprechend den Fortbildungsschwerpunkten sehr unterschiedlich und wird in Absprache ermittelt:

Die Fachkonferenzen erheben in Form einer Prioritätenliste zu Beginn eines Schuljahres den Fortbildungsbedarf für ihre Fächer unter Berücksichtigung der Fortbildungsinteressen (akut / langfristig), der Fortbildungsangebote (extern/intern) und der Rahmenbedingungen (zeitliche Ressourcen/Kosten). Diese Liste kann im laufenden Schuljahr ergänzt und konkretisiert werden. Die Teilnahme an einzelnen Fortbildungsveranstaltungen legen die Fachschaftsmitglieder in interner Absprache fest.

Fortbildungsbedarf von allgemeinem schulischem Interesse (z. B. als Thema für einen Pädagogischen Tag) erhebt die Gesamtkonferenz.

Die innerschulischen Bedarfserhebungen erhält der / die Ausbildungsbeauftragte zur weiteren Koordination. Konkrete Fortbildungsvorhaben enthalten Angaben über Thema, Antragsteller, Teilnehmer, Art (extern / intern), zeitlichen Umfang und voraussichtliche Kosten.

Die Fortbildungsergebnisse werden schulintern kommuniziert und nach Möglichkeit in die schulpraktische Arbeit einbezogen:

Die Lehrkräfte berichten in den Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen über die Ergebnisse ihrer Fortbildung. Die Ergebnisse des Erfahrungsaustauschs können u. a. Eingang in die curriculare Arbeit finden, in Form konkreter Unterrichtsmaterialien einfließen oder als Projekt-ideen aufgenommen werden. Eine schulinterne Fortbildung (z. B. Workshops) als Ergebnis schulexterner Weiterbildung ist denkbar. Die Schulleitung berichtet der Gesamtkonferenz über eigene Fortbildungsvorhaben und -ergebnisse.

Die Lehrkräfte dokumentieren ihre Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen in einem persönlichen Qualifizierungsportfolio, das auch Gegenstand der Jahresgespräche mit dem Schulleiter ist.

Im Zusammenhang mit der jährlichen Erhebung des Fortbildungsbedarfs wird ermittelt, wie die Planung des Vorjahres umgesetzt wurde.

Der / die Ausbildungsbeauftragte koordiniert die innerschulischen Fortbildungsvorhaben und erstellt auf der Grundlage der Bedarfsmeldungen zu Beginn des Schuljahres einen Fortbildungsplan. Dieser Plan unterliegt der Fortschreibung und Aktualisierung durch Fortbildungsvorhaben, die sich erst im laufenden Schuljahr ergeben.

Die schulischen Gremien erhalten den aktuellen Fortbildungsplan zur Kenntnis.

Die Schulleitung fördert die Fortbildungsbereitschaft der Lehrkräfte und unterstützt ihre Fortbildungsvorhaben.

Ist für eine Fortbildungsveranstaltung Unterrichtsbefreiung notwendig, entscheidet die Schulleitung über den Antrag auf Teilnahme.

Über die Zuteilung des Fortbildungsbudgets entscheidet der Schulleiter / die Schulleiterin im Einvernehmen mit den Fachbereichsleitungen und dem / der Ausbildungsbeauftragten.

Klassenlehrerfortbildung

Die Aufgaben von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sind vielseitig und teilweise auch sehr komplex. Sie müssen gemeinsam mit der Klasse eine angenehme Lernumgebung gestalten, sie müssen eine offene und ergiebige Lernatmosphäre schaffen, wissen, wie man souverän und angemessen mit Konflikten und Störungen umgeht und wie man die Klassengemeinschaft fördert und stärkt. Daneben müssen sie eine Vielzahl an organisatorischen sowie administrativen Pflichten erfüllen.

Zahlreiche der genannten Anforderungen erfüllen Klassenlehrerinnen und -lehrer intuitiv richtig und finden so schnell einen guten Zugang zu ihren Schülern, Schülerinnen und deren Eltern. Doch es gibt auch Situationen und Aufgaben, in die eine Lehrerin /ein Lehrer erst im



Laufe der Zeit hineinwächst. Gerade Berufseinsteiger sehen sich in den ersten Jahren ihrer Lehrtätigkeit mit unzähligen Fragen, Herausforderungen und Problemen konfrontiert. Um diese zu bewältigen, werden sie von der Schule unterstützt. So organisierte die Schulleitung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums im Jahre 2011 eine Fortbildung zum Thema „Herausforderungen des Klassenlehrers“. Diese wurde von der „Heraeus Bildungstiftung“ angeboten und beinhaltete sechs Themenbereiche, welche 16 Kolleginnen und Kollegen unserer Schule an vier Seminartagen in einer intensiven und überaus effektiven Zusammenarbeit behandelten. Dabei wurden folgende Aspekte aufgegriffen:

- Rolle der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers
- Lehrerpersönlichkeit
- Gesprächsführung und Feedback
- Konfliktmanagement
- Gruppendynamik
- Gruppenentwicklung

Unterstützt und ergänzt wurde die Seminararbeit durch einen Persönlichkeitstest (siehe Anlage), den alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Vorbereitung des Seminars absolvieren musste und dessen Auswertung zum Verstehen und Bewerten des eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer sehr hilfreich war. Des Weiteren wurde im Vorfeld eine Evaluation zum individuellen Klassenlehrerverhalten (siehe Anlage) in entsprechenden Klassen durchgeführt und von der „Heraeus Bildungstiftung“ bearbeitet. Auch die Ergebnisse dieser Evaluation wurden in die Seminararbeit integriert und intensiv reflektiert. Zudem konnten sie in den betreffenden Klassen thematisiert und damit gewinnbringend in den Unterricht eingebracht und zur Optimierung von Unterrichtsprozessen eingesetzt werden. Möglichkeiten zur Klassenlehrerfortbildung sollen auch in Zukunft genutzt werden.

Ausschreibung von Beförderungsstellen

Lehrerinnen und Lehrer am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium arbeiten mit großem Engagement, obwohl der Arbeitgeber kaum materielle Anreize für besonderen Einsatz bietet. Um die seltenen Chancen, eine Beförderung zu erreichen, möglichst transparent zu gestalten, wird die Schulleitung in Kooperation mit dem Personalrat eine Aufstellung erarbeiten, die Arbeitsfelder und Aufgaben beschreibt, für die künftig Beförderungsstellen ausgeschrieben werden können, sofern sie vom Land Hessen bereitgestellt werden.



ANHANG.....Seite

PPROGRAMMBEREICH I: ORGANISATION VON ÜBERGÄNGEN

- *Schwerpunkt 3: Vorbereitung auf das Abitur*

Methodenschulung.....
- Leitfaden „Facharbeit“
- Evaluationsgraphik

PROGRAMMBEREICH III: BILDUNG UND FÖRDERUNG

- *Schwerpunkt 1: Lesen und Schreiben*

Schülerarbeitsbibliothek.....
- Evaluationsbogen

Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.....
- LRS-Test

PROGRAMMBEREICH V: SCHULKULTUR

- *Schwerpunkt: Schule als Lebens- und Arbeitsbereich gemeinsam gestalten*

Gagern-Codex.....
- Volltext

Gagern-Manual

SV-Arbeit

PROGRAMMBEREICH VI: SCHULENTWICKLUNG.....

- *Schwerpunkt 1: Konzepte zur Profilbildung und -stärkung*.....

Schulversuch

Mehrsprachigkeit und vernetztes Sprachen Lernen.....
- Synopse

Bilingualer Fachunterricht: „Politics and Economics“

- *Schwerpunkt 2: Konzepte zur Evaluation*

Interne Evaluation

Vergleichsarbeiten

Evaluation Klasse 5 und „Arbeitskreis Unterstufe“

- Evaluationsbogen



Schulprogramm

„Arbeitskreis Oberstufe“
- Evaluationsbeispiele

o *Schwerpunkt 4: Konzepte zur Personalentwicklung*

Klassenlehrerfortbildung.....
- Evaluationsbogen
- Persönlichkeitstest